

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 76.

Glaz, Dienstag, 20. September

1904.

An unsere Leser!

Der bevorstehende Quartalswechsel veranlaßt uns, die Bitte an unsere verehrten Leser und Lesertinnen zu richten, bei der Bestellung des

„Gebirgsboten“

auf das 4. Vierteljahr doch noch ein Uebrigtes zu tun und in Verwandten- oder Bekannten-Kreisen, wo der „Gebirgsbote“ bisher noch keinen Eingang gefunden, das Abonnement auf denselben dringend aus Herz zu legen.

Wenn man in andersgläubige Gegenden kommt, dann sieht man sich in Gasthäusern und an anderen öffentlichen Orten, wo doch auch Katholiken verkehren, oft vergeblich nach einer katholischen Zeitung, einem Centrumsblatte um. Und einem andersgläubigen Familienvater, der nur auf das Lesebedürfnis seiner Familienangehörigen Rücksicht zu nehmen hat, würde es erst recht nicht einfallen, eine katholische Zeitung zu halten. Wie ganz anders sieht es da in katholischen Gegenden aus! Man findet da viele Hunderte, ja Tausende von katholischen Familien, in denen Jahr in Jahr aus nichtkatholische Blätter gelesen werden, eine katholische Zeitung aber nicht über die Schwelle kommt. Daß aber der katholische Glaube und das katholische Bewußtsein durch die fortgesetzte und gewohnheitsmäßige Lektüre eines nichtkatholischen Blattes — selbst wenn dieses sich der offenen Angriffe auf den Glauben enthält — gestärkt werden, das wird niemand im Ernste behaupten wollen. Und in den Gasthäusern katholischer Gegenden liegen oft drei- und mehrmal soviel Zeitungen andersgläubiger und anderspolitischer Richtung aus als katholische Centrumsblätter. Wir wollen hier nicht weiter erklären, warum das so ist, sondern sagen: weil es so ist, haben verständige Katholiken die Pflicht, an der Ausbreitung der katholischen Presse mitzuarbeiten, so weit sie dies vermögen.

Der „Gebirgsbote“ ist eines der ältesten katholischen Blätter Deutschlands und in unserer Heimatprovinz das älteste überhaupt. Lange Jahre — insbesondere in der schweren Zeit des Kulturkampfes — hat er allein in der Grafschaft die katholische und die Centrumsfrage hochgehalten. Bis jetzt noch ist er das einzige Centrumsblatt, welches in der Grafschaft Glaz gedruckt wird.

Der „Gebirgsbote“ hat durch unablässige Arbeit an seiner Ausgestaltung sich zu dem gelesensten Blatte seiner Art in der Grafschaft aufgeschwungen — seine gegenwärtige Auflage beträgt, trotz der hergebrachten Sommerabgänge, rund 11000 —, aber das ist noch lange nicht genug! Die Grafschaft Glaz mit ihrer fast ganz katholischen Bevölkerung könnte dem „Gebirgsboten“ mehr als die doppelte Abonnentenzahl stellen, zieht er ja doch auch aus den be-

nachbarten Kreisen und darüber hinaus aus weiter Ferne eine ansehnliche Zahl von Abonnenten.

Lieber Leser! liebe Leserin! Helfet dem „Gebirgsboten“ immer mehr noch an Terrain zu gewinnen durch Werbung von Abonnenten, Inseraten, Druckaufträgen, indem Ihr ihn und seine Druckerei gelegentlich empfehlet. Wir versprechen Euch dafür unablässig an der Vervollkommnung seines Inhalts zu arbeiten und allen Euren berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen. Was der „Gebirgsbote“ an Inhalt seinen Lesern bietet, wollen wir hier nicht aufzählen, es ist Euch allen bekannt; wir wollen nur darauf hinweisen, daß der reiche Lesestoff des „Gebirgsboten“ dem Bezahler täglich nur etwas über einen Pfennig kostet! — Den alten wie den neuen Abonnenten ein fröhliches „Grüß Gott!“ zum vierten Jahresviertel zurufend, empfiehlt sich

Die Redaktion und Expedition des „Gebirgsboten.“

Ein Hirten schreiben über die Lesung schlechter Bücher und Zeitungen.

(Dr. Reinelt.)

Der „Lorrain“ veröffentlicht in seiner Dienstag-Nummer vom 13. September ein Hirten schreiben des in letzter Zeit vielgenannten Bischofs Benzler von Metz; alljährlich am zweiten Sonntage des September soll dieses Schreiben, das in der Uebersetzung folgt, verlesen werden.

„Zu jeder Zeit sucht der Feind unserer Seele Unkraut auf den Acker des Hausvaters, die heilige Kirche Gottes, zu säen, und heute noch sieht man ihn am Werke. Das Mittel, dessen er sich besonders bedient, um die Saat des Irrtums in die Seelen zu streuen und diese zu ihrem Untergange zu führen, sind die schlechten Schriften jeder Art: Bücher, Broschüren, Zeitungen. Deshalb machen wir, als der oberste Pst der Diöcese es uns zur Pflicht, unablässig eure Aufmerksamkeit auf die großen Gefahren zu richten, welche die schlechte Lektüre für Glaube und Sitten mit sich bringt.

Kann man denn tödliches Gift nehmen, ohne sein Leben aufs Spiel zu setzen? Nun! Durch die Lektüre schlechter und glaubensfeindlicher Schriften trinkt die Seele an der vergifteten Quelle des Irrtums — nächst Gott die hauptsächlichste Beschützerin und Helferin. Und der Breslauer Weihbischof Alexander von Petershaidau schreibt nach der Kirchenvisitation von Wartha am 29. September 1877 von dieser Stadt: „Oppidum hoc parvum ad felicissimum“, Wartha, ein kleines, aber glückliches Städtchen. Der Jesuitenpater Gexer schreibt in seinem 1708 herausgegebenen „Atlas Marianus“ über Wartha: „Eine ungeheure Menge von Wundern wird hier erzählt. Im letzten Jahrhundert sind gegen 3000 wohlgeprüfte und anerkannte Wunder vorgekommen.“ Pater Kleinwächter, der selbst um 1710 in Wartha Kaplan war, zählt 75 meist große Prozesse auf, die alljährlich nach Wartha pilgern. Eine der schönsten sei die aus Trautenaus. Aus Glaz wären alljährlich drei große Prozesse, geführt von den PP. Franziskanern, PP. Minoriten, PP. Jesuiten, aus Frankenstein jährlich zwei kirchliche Wallfahrtszüge, ebenso aus Meiß. Dazu kamen alle 6 bis 7 Jahre die großartige Prozession aus Grottau, gebildet aus den vielen Parzellen dieses Cisterzienserklosters, geführt vom Abte mit mehreren Musikchören. Es verging im Sommer fast kein Tag, wo Wartha nicht von fremden Wallfahrern ganz überfüllt sei. Darunter seien Grafen, Barone, herzogliche und fürstliche Personen. Die größte Menge von Wallfahrern sei am Hauptfeste U. S. Frau von Wartha, dem Feste Maria Heimjuchung. 20 Bischöfe seien an diesem Tage kaum ausreichend. Gegen 9000 hl. Kommunionen würden an diesem Feste spendet. Zur Sicherheit in der Gewinnung der Ablässe ließ Abt Gerhard Boywode von neuem solche für Wartha bewilligen. Auch die Art und Weise wie man U. S. Frau von Wartha verehrt, war recht erbaulich. Man verlobte sich ihr in der frühesten Kindheit. War eine männliche Person krank, so schickte sie mehrere Frauen zur Gottesmutter, das diese für sie beten möchten. Eine todtrante weibliche Person bestellte hierzu meistens 7 Jungfrauen. Warfuß ging man gewöhnlich auf den heiligen Warthaberg hinauf. Auf den Empfang des hl. Sacramente legte man das größte Gewicht.

Das 200jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche Wartha.

Am 28. September d. J. sind es 200 Jahre, daß die jetzige Wallfahrtskirche Wartha fertiggebaut und konsekriert wurde. Diese Tatsache wird in der Zeit vom 24. September bis 2. Oktober durch eine Jubiläumsoktave feierlich begangen werden. Die Gottesdienstordnung ist bereits in der vorigen Nummer unter „Wartha“ angegeben worden. Ergänzend sei nur noch hinzugefügt, daß die Vormittagspredigten abwechselnd die Warthaer Herren Geistlichen, die Nachmittagspredigten aber andere Herren Geistliche halten werden.

Herr Redemptoristenpater Dr. Schwemer hat für dieses Jubiläum eine Festschrift herausgegeben mit dem Titel: „Unsere liebe Frau von Wartha. Festschrift zum 200jährigen Jubiläum der Wallfahrtskirche in Wartha von P. Joseph Schwemer C. ss. R.“ Die Schrift gibt auf 20 Druckseiten einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über den Wallfahrtsort Wartha und ist vom Selbstverlage der PP. Redemptoristen zu erhalten. Der Festschrift ist über die jetzige Warthaer Kirche folgendes zu entnehmen:

Wartha besaß bis zum Jahre 1687 eine deutsche und eine böhmische Kirche. Da die letztere dem Einsturz drohte und erstere die Menge der Wallfahrer nicht mehr fassen konnte, ließ Abt Augustin Rudecker von Camenz, der selbst in Wartha Kaplan und von 1674—1682 Probst gewesen war, beide, unmittelbar nebeneinander stehenden Kirchen niederreißen und an ihrer Stelle die jetzt noch stehende große, herrliche dreischiffige Kirche im Renaissance stile in den Jahren 1687—1704 erbauen. Sein Nachfolger Gerhard Boywode, wohl die herrlichste Einsegnung unter den Kamenzener Abten, ebenso groß als Ordensmann wie als Seelsorger und Gelehrter, vollendete den Marien tempel. Am 28. September 1704 konsekrierte der damalige Breslauer Weihbischof Franz Engelbrecht Barbo Graf von Wartenstein-Suttened, Bischof von Daria i. p., die Gnadenkirche.

Die Zeit unmittelbar nach Vollendung der Wallfahrtskirche bedeutet auch die Zeit der höchsten Blüte in der Verehrung der lieben Frau von Wartha. Pater Robert Kleinwächter überreicht nicht, wenn er in seinem Werke: „Censures et vermerites Marienbuch“ Wartha einen weltberühmten Gnadenort nennt. Ihm lagen Kirchenbücher vor, in welchen die Wunder unserer lieben Frau von Wartha angezeichnet waren. So wurden am 2. Pfingstfesttage des Jahres 1640 2 lahme Männer in der Gnadenkirche zu Wartha im Beisein einer großen Volksmenge plötzlich geheilt. Die Zahl der allein im 17. Jahrhundert wunderdas Geheilten betrug alljährlich durchschnittlich 80—100. Viele dieser glücklichen Marienkinder hatten nach dem Empfang des hl. Sacramente auf ihr Gewissen hin, d. h. an Eidesstatt, bezeugt, daß die Gnadenmutter ihnen gepolten, wo menschliche Hilfe vergebens gewesen. Kostbare Weihgeschenke waren die äußeren Zeichen ihres Dankes. Gegen 200 000 Wallfahrer zählte man damals. Gegen 70—80 000 empfingen alljährlich die hl. Sacramente. — Carlorius, Cistercienser zu Ossa in Böhmen, nennt in seinem 1700 erschienenen „Cistercium — Bistertium“ das Gnadenbild zu Wartha ein

betören! Sie werfen Bedenken über die heiligen Glaubenswahrheiten auf und begeiern diese mit ihrem Spott. Sie weisen hin auf das Basker mit seiner glänzenden Augenfarbe, während die Tugend, ihres so edlen und keuschen Reizes entkleidet, als Inechtsche und feige Gestalt hingestellt wird. Kann man also darüber staunen, daß die Seelen bei solcher Gektesnahrung dem Zwiesel, der seligsten Gleichgültigkeit und selbst dem Unglauben in die Arme fallen?

Nun denn; sobald einmal in einer Seele der Glaube erschüttert ist, ist es für diese Seele um jedes christliche Leben, um jede Moral geschehen; denn der Glaube ist die Grundlage des christlichen Lebens. Was wir hier sagen, bestätigt leider die Erfahrung. Wie viele junge Leute, wie viele junge Mädchen, welche durch die Lesung freileistlicher und unmoralischer Schriften zu Falle kamen, haben nicht zugleich mit der Unschuld und dem Herzensfrieden ihr ganzes Lebensglück verloren! Und wenn die Verdammten in der Hölle uns den Grund ihres ewigen Unglücks sagen könnten, ach, wie viele würden wir nicht sprechen hören: „Die schlechte Lektüre hat uns auf ewig ins Verderben gestürzt!“

Glaube ja niemand, daß er klug und tugendhaft genug sei, um ungekraft der Gefahr, welche die schlechte Lektüre mit sich bringt, trocken zu können! Welche Torheit wäre es nicht, wenn jemand sagt: Gebt mir von diesem Gifte, das bei den anderen den Tod verursacht; ich, ja ich bin so gesund und so stark, daß ich nichts zu fürchten habe. Du Tor! Wie viel tausend Seelen, viel tugendhafter und viel wichtiger als du, haben dabei ihr Leben verloren!

Wenn man schon sein körperliches Leben nicht leichtsinniger Weise der Gefahr aussetzen darf, um wie viel weniger das Leben der Seele! Nun denn, jede Zeitung, jeder Roman, kurz jedwede Schrift, die vorzüglich Religion und gute Sitte angreift, libet eine große Gefahr für das Seelenheil und muß daher nach dem Ausspruche des XIII. als verboten und untersagt angesehen werden, nicht nur kraft des Naturgesetzes, sondern kraft des kirchlichen Gesetzes. Daraus folgt, daß derjenige von den Gläubigen, welcher trotz des göttlichen und kirchlichen Verbotes sich erlaubt, gottlose oder unmoralische Schriften zu lesen und bei sich zu behalten, oder auf eine kirchenfeindliche oder der guten Sitte schädliche Zeitung abonniert, dadurch schwer sündigt, und jeder Priester müßte ihm so lange die kirchlichen Segnungen und Gnadenmittel vorenthalten, als er diese gefährliche Gelegenheit, Glauben und Sitte zu verlieren, nicht aufgegeben hat.

Aus diesem Grunde richten wir an einen jeden von euch, liebe Brüder, die dringendsten Mahnungen in dieser Hinsicht. Hütet euch vor schlechter Lektüre! Duldet in eurem Hause keine schlechte Schrift, keine Zeitung, die mit reißender Uebersetzung den Glauben und die gute Sitte angreift. Kauft nicht bei denen, die, wer weiß woher, kommen und auch in der Wohnung Bücher anbieten; mißtrauet den Kolporteurs mit ihren schönen Worten, wenn sie nicht von eurem Priester empfohlen sind.

Eltern und christliche Lehrer, überwacht die Lektüre eurer Kinder und all deren, aber die ihr die Aufsicht führt, und duldet nicht, daß sie ihrem Geiste eine Nahrung zuführen, die eine Gefahr für sie bilden kann! Seid auf eurer Hut und wlegt euch nicht in falscher Sicherheit. Vergesst nicht, daß des Herr eines Tages von euch all die Seelen derer zurückfordern wird, die er euch anvertraut hat, und wehe, wenn durch eure Schuld eine dieser Seelen verloren gegangen wäre!

schon unter Superior P. Jos. Krifen 1727 Kapellen auf dem Wege zur Spitze des Warthaberges gebaut hatte. 1771 wurde eine Marianische Bruderschaft unter dem Titel der Dienr U. S. Frau eingeführt. Allmächtig kam die Zeit der franz. Revolution und ihrer Folgen. Am 8. Februar 1807 wurde Wartha von den Franzosen im Sturm genommen und durch 24 Stunden geplündert, auch die Kirche wurde ihres Schatzes beraubt, der in der Schatzkammer aufbewahrt war. Was an Kostbarkeiten noch übrig geblieben war, wurde 1809 von der Königl. Regierung mit Beschlag belegt zur Deckung der Kriegsschulden.

Ganz unerwartet, am 30. Oktober 1810, kam sogar ein Königl. Verordnung, wodurch alle Stifte und Klöster gänzlich aufgehoben wurden, und ihr Vermögen dem Fiskus zufiel. Die große Not des Vaterlandes erschloß dies. So fiel Kamenz, so fiel Wartha. Der letzte Superior P. Amand Litz blieb als weltlicher Pfarrer in Wartha. 1816 dankte er ab. 1817 ernannte die geistliche Behörde auf Vorschlag der Königl. Regierung den ehemaligen Cisterzienser Dr. Paul Müller zum Pfarrer von Wartha, 1819 feierte dieser lauffähige Seelenhirt das 200jährige Jubiläum der Einweihung des Kirchleins auf dem Warthaberge. Nach seinem Tode folgte der liebenswürdige Pfarrer Franz Mauritian Müller, der 1840 einen neuen Kreuzweg auf dem Warthaberge errichtete. Sein Nachfolger, Johannes Slomka (1866—1883) war auch sehr eifrig auf Hebung der Wallfahrt bedacht. Doch die Zeitverhältnisse, insbesondere der Kulturkampf hinderten sein edles Wirken. Sein Nachfolger, Josef Klose, ein gebiegender Prediger, 1884—1890 (jetzt Domherr in Breslau), war ohne Mißspiel. Die drei jüdischen Kaplanstellen konnten wegen Mangel an Priestern nicht besetzt werden. Schon hatte er die Renovation der Kirche begonnen, da folgte er einem Ruje des Oberbirten nach der Pfarrei Falkenberg und hatte zu seinem Nachfolger den ebenso edlen wie klugen und eiselneifrigen Dr. theol. et phil. Otto Birnbach. Dieser vollendete 1892 die Renovation der Kirche, deren Kosten sich auf 33 000 Mk. beliefen, von denen 14 000 Mk. durch Wohlthäter zusammen gekommen waren. Auch die Kreuzwegbilder auf dem Warthaberge schaffte er neu an und baute 1893 eine Kapelle über dem sogenannten Marienbrunnen auf dem Warthaberge. Von weitem kamen Gläubige, um bei diesem erfahrenen Seelenarzte ihre Gewissen in Ordnung zu bringen. Unerwartet war die Trauer in Wartha und der ganzen Umgegend, ja in weiter Ferne, als er schon am 4. Juni 1893, erst 43 Jahre alt, ins Grab fand.

Seitdem ist die Pfarrei administrirt worden. Im Jahre 1900 zogen die P. P. Redemptoristen, berufen von St. Esmenz dem Kardinal und Fürbischof von Breslau, Georg Ropp, in Wartha ein, um hier die Wallfahrtsseelsorge zu übernehmen; ihr gegenwärtiger Superior ist P. Franz Xav. Franz. Auch jetzt noch besuchen Wartha jährlich 80 000 Wallfahrer und gegen 30 000 empfingen hier alle Jahre die hl. Sacramente, denn auch heute noch erweist sich U. S. Frau von Wartha als eine Helferin der Christen in jeglicher Not.

Zum Schluß sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Gläubigen, welche in den Jubiläumstagen die hl. Sacramente in der Gnadenkirche würdig empfangen, unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen können.

H. M.

Teuerste Brüder! Die Zeiten, in denen wir leben, sind schlimm; deswegen rufen wir auch mit dem hl. Apostel Petrus zu: „Brüder seid wachsam und mühsam! Denn der Teufel, euer Widersacher, geht umher wie ein drüllender Böse, suchend, wen er verschlingen könne. Widersteht ihm standhaft im Glauben!“

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

bitten wir, das Abonnement auf den „Gebirgsboten“ für das IV. Quartal 1904 recht bald bei den Briefträgern oder bei der Postanstalt erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung im Bezuge der Zeitung eintritt. Für Nachlieferung bei zu spät erfolgtem Abonnement erhebt die Post eine Extragebühr von 10 Pfg.

Die Expedition.

Provinzielles und Lokales.

Der Schlesische Bauernverein schreibt uns: „Bei der Nachricht von der Verlobung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des deutschen Kronprinzen glaube es sich der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins und zugleich Vorsitzender der vereinigten christlichen Bauernvereine Deutschlands, Herr Landes-Oekonomierat Winkelmann, nicht nehmen lassen zu dürfen, dem hohen Brautpaar in folgendem Telegramm die Glückwünsche des Westfälischen Bauernvereins und der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine auszusprechen:

„An den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen (Selbenlande (Mecklenburg)).

Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit erlaube ich mich der 30 000 Mitglieder zählende Westfälische Bauernverein zugleich als Vorort und namens der christlichen deutschen Bauernvereine, in denen über 250 000 deutsche Bauern vereint sind, freudig bewegt von der die deutschen Lande durchziehenden Nachricht von Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit Verlobung in tiefster Ehrerbietung die alleruntertänigsten Glückwünsche darzubringen. Gott schütze Euer Kaiserliche und Königl. Hoheit und Ihre Hoheit die Herzogin Braut!

Winkelmann.“

Hierauf ging dem Vorsitzenden folgendes vom deutschen Kronprinzen selbst verfasstes Dankestelegramm zu:

„Potsdam, den 7. September 1904.

Landes-Oekonomierat Winkelmann-Köbbing.

Dem kaiserlichen und kaiserlichen Westfälischen Bauernverein danke ich herzlich für die freundlichen Glückwünsche zu meiner Verlobung. Gott erhalte den deutschen Bauernstand.

Winkelmann, Kronprinz.“

Deutschlands Bauern, nicht zuletzt die schlesischen, nehmen diese schönen Botschaften gewiß mit Dankbarkeit und Liebe zum künftigen Herrscher entgegen.

Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Versetzt bei angeordnet: Kaplan Otto Kracyzski in Wiatomow als 2. Kaplan nach Zarnowitz. Welpriester Johannes Bichotta als Kaplan nach Markowitz. Welpriester Franz May als 2. Kaplan nach Rohnberg. Kaplan Dr. Hubert Hertel in Reife als Kuratist nach Weiskauer. Welpriester Johannes May als Kaplan nach Nieder-Hermsdorf. Welpriester Bruno Weiskowicz als 2. Kaplan nach Siedenthal. Welpriester Johannes Satda als 2. Kaplan nach Ruda. Welpriester Georg Doerlich als Kaplan nach Steinau O.S. Welpriester Josef Stebner als Kaplan nach Vellengau. Welpriester Robert Langer als Kaplan in Hundsfeld. Kreisvikar Wilhelm Franke in Schwiedus als Vikar nach Ober-Haselbach. Kaplan Josef Pabel in Steinau a. D. als Vikar nach Wistewalkersdorf. Welpriester Eduard Sobel als Kaplan nach Guttenberg. Kaplan Franz Sikba, z. B. in Alt-Verum, als Kaplan nach Landsberg a. W. Welpriester Maximilian Fiedler als Kaplan nach Birkenbrück. Kaplan Joseph Reimann in Breslau als Vikar nach Bousenbrück. Kaplan Eugen Hübner in Peterwitz als Kaplan nach Frankfurt a. D. Welpriester Max Franz Rinne in Mark-Bohrau nach Köppernitz.

Aus dem Missionsleben auf den Marshall-Inseln.

(Fortsetzung und Schluss.)

Auf der idyllischen Insel Nauru, direkt unter dem Äquator gelegen, hat die katholische Mission nicht nur eine schöne Zukunft, da die Bevölkerung ein verhältnismäßig sehr sitzhaftes und harmloses Volk ist, sondern auch schon eine recht erfreuliche Gegenwart, hat doch der dort seit kurzer Zeit wirkende Missionar, P. Grünbl, bereits über 100 Tausend gepredigt und bereitete gegenwärtig an die 500 Katechumenen auf die hl. Taufe vor. Im April 1903 begannen dort auch zwei Missionswerkstätten ihre Tätigkeit. P. Kayser, der mit mir von Hiltup her hier eintraf, hat in Nauru als Kaplan und Vikar in spe seine Stelle angestrebt erhalten und trat sie am 11. Mai an. Mit ihm fuhr nach Nauru eine Schwester, um Krankenpflege und Unterricht der weiblichen Jugend zu übernehmen.

Das Schmaranzkind unserer Mission, denn ein Schmaranzkind muß es eben auch geben, ist der im Norden von Jaluit, etwa 20 km entfernt gelegene Atoll Atkep. Auch diese Insel soll mit ihrer kotopalmigen recht idyllischen und zur Zeit unbesetzte Missionstation wunderbar schön (allerdings nach diesen Begriffen) gelegen sein, alleia die Bevölkerung ist physisch und moralisch sehr krank und steht in fast jeder Beziehung auf der tiefsten Stufe. Zwei dort ansässige europäische Familien taten Schritte zur Bedienung des widerwärtigen Zustandes und wandten sich an die katholische Mission. Der jetzt in Nauru so segensreich wirkende P. Grünbl eröffnete die Station, ging aber, als der für Biliup bestimmte P. Kieffer aus Deutschland kam, nach Nauru. Im Oktober 1902 besetzte P. Leo Kieffer mit einem wackeren Lateinbinder die Station, begann mit dem Unterrichte einiger Kinder und wirkte sehr segensreich und mit Geschick auf dem Gebiete der Krankenpflege, so daß er zwar viele Herzen gewann, aber noch keines einzigen zum Empfang der hl. Taufe zu bewegen vermochte. Raslos war seine Arbeit und „er auch hatte“, wie Kaiser Wilhelm der Große, „keine Zeit, müde zu sein“, allein die Überanstrengung kostete ihm das Leben. Er starb bereits im März 1903 an einer Herzkrankheit. Offiziell ist er nun der Hüter und Anwalt dieses armen Inselchens beim lieben Gott. Die Station Biliup, die seit mehr denn einem Jahre unbesetzt blieb, weil es an Kräften fehlte, soll nun binnen kurzem wieder besetzt werden und zwar durch den armen Schreiber dieser Zeilen. Mit der nächsten Fahrgelegenheit, etwa Anfangs Juli, werde ich dort eintraffen und beabsichtige mein Ziel aufzuschlagen, welschgegriffen und -verloren im Großen Ozean. Aber ich gehe gern dort hin und werde mich bemühen, zu beherzigen, was der Dichter singt:

„Einigkeit ist Seelennahrung
In der Stille kommt dem Geiste
Ruhig Gottesoffenbarung.“

Diese „schöne Gottesoffenbarung“ und eine Beschreibung der dortigen Zustände spare ich mir für später auf, wenn ich erst mal dort bin. Vom Hörensagen weiß ich nur, daß vor etwa 50 Jahren die Insel von einer Springflut überflutet und sämtliche Vegetation weggeschwemmt wurde, jedoch alles neu angepflanzt werden mußte. Ferner soll es dort auch „nicht mit richtigen Dingen zugehen“, da man auf einer kleinen in der Nähe gelegenen unbewohnten Insel ungemein große

Arch. Dittmann. Dampfzer: Geißl. Rat Himmel in Glogau als Archidiaton und Fürstbischöf. Kommissarius daselbst.

Die Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau bleibt bis zum letzten September geöffnet. Der Montag ist seit Anfang dieses Monats nicht mehr „Erlittag“, die Eintrittspreise an den Montagen daher die gewöhnlichen (50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Abendkarte 25 Pfg.). Nächsten Mittwoch findet wieder ein volkstümlicher Tag mit ermäßigten Preisen statt. Der Eintritt kostet 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Auch der Eintritt in das „Steinerne Märchen“ ist ermäßigt. Er beträgt an diesem Tage 15 Pfg. und für Kinder 10 Pfg.

Zur Futtermittelnot. Der „Schlesische Bauernverein“ mahnt die Landwirte in seiner Monatschrift, rechtzeitig durch seine landwirtschaftliche Central-Ein- und Verkaufsgesellschaft in Reife für Deckung des Bedarfs an Futtermitteln zu sorgen und bemerkt hierzu: „Der Ankauf von Futtermitteln, Roggenkleie, Weizenkleie, Weizen, Sonnenblumenkuchen, Rapskuchen, Palmkernkuchen, Malzkleie u. s. w. wird infolge der allgemeinen Dürre eine Hauptaufgabe der Darlehnskassen, Bezugsvereine und Ortsgruppen für die nächsten Monate sein, um einem Verkauf des Viehes zu Schleuderpreisen entgegen zu arbeiten. Wir verweisen hierbei auf den seitens der Königl. Staatsregierung gewährten Preisstandstaxi für Futtermittel, sowie auf die Beschlüsse der vereinigten Vorstände der Organisationen des Schlesischen Bauernvereins vom 29. Juli 1904. Zu verhältnismäßig günstigen Preisen haben wir große Mischungen in Futtermitteln gefertigt. Bei der allgemeinen Knappheit an Ware fällt es sehr schwer, Futtermittel, speziell Roggenkleie, heran zu bekommen. Man warte daher nicht bis zur letzten Minute mit der Bestellung, sondern bestelle frühzeitig. Mit einer Lieferzeit von 2 bis 3 Wochen muß man heute rechnen.“

Aus der Grafschaft Glatz.

Z. Rengersdorf, 15. Septbr. Gestern unternahm die Schüler der beiden oberen Klassen in Begleitung ihrer Lehrer und des Herrn Pfarrers einen Ausflug nach dem Roten Berg. Auf dem Rückwege nach Biliup wurde die Fahrt von einem kräftigen Regen durchdrückt, welcher dem Frohsinn jedoch nur wenig Abbruch tat. In Robert's Gasthof wurden die Kinder bewirtet. Unter Spiel und Gesang ging der Tag rasch zu Ende. — Am letzten Sonntag wurde der Gemeinde von der Kangel aus verkündet, daß in diesem Jahre vom 1. Adventsonntag bis zum Feste der unbefleckten Empfängnis Mariä eine heilige Mission hierorts stattfinden wird, wozu die Gläubigen eingeladen wurden. — Am vergangenen Sonnabend wurde gegen 1/11 Uhr abends ein mächtiger Feuersturm in südlicher Richtung (Habelschwerdt) beobachtet. Die Sturmglocke wurde geläutet und die Spitze rühte ab, letztes jedoch bald wieder zurück, da die Entzündung bis zur Brandstätte zu groß war. — Zum 1. Oktober verläßt Herr Lehrer Herzurth unser Ort, um dem Rufe zur Uebernahme der 2. Lehrstelle an die kath. Schule zu Alt-Windsdorf Folge zu leisten. An seine Stelle tritt Herr Lehrer Kager aus Koltsch Neuborf. Herr Herzurth hat sich durch die Herausgabe eines Festbuches (zum Abschied einer Lehrerin oder eines Lehrers) bereits als Dichter eingestellt. Er hat die Absicht, bald eine Gedichtsammlung und verschiedene Novellen im Druck folgen zu lassen. Das Festspiel, welches zu gelegentlichen Aufführungen sehr employen werden kann, ist bei Schwamm in Düsseldorf verlegt.

?? Rudowa, 16. September. Am 13. d. Mis. geleitete der hiesige Militärverein sein langjähriges Mitglied, den Waldwäcker Scholz aus Groß-Georgsdorf, zur letzten Ruhe. Die Beerdigung fand in Lewin statt. Scholz war langjähriger Waldheger der Herrschaft Sellenau und weit und breit bekannt. Er war allgemein geachtet. R. i. p. — Am 15. d. Mis. nachmittags fand unter Leitung des Musikdirektors Donat das letzte Partkonzert statt. Als letztes Stück wurde das Lied „Wußt ich denn, muß ich denn, zum Stäbchen hinaus“, angestimmt. Die Kar-Saison geht zu Ende; die Zahl der noch hier weilenden Kurgäste wird aber immerhin noch auf ca. 300 geschätzt. Rudowa kann dieses Jahr mit der Zahl der Kurgäste zufrieden sein, denn so viele Fremde hat es wohl noch nie gehabt.

Habelschwerdt, 16. September.

Katholischer Meisterverein. Die Monatsversammlung am 14. d. Mis., abends 1/2 9 Uhr, war leider nur mittelmäßig besucht. Herr stud. theol. Schröfel hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die „Bedeutung und Einrichtung der Handwerkskammern.“ Nach der Rechnungslegung über die Generalkonferenz der Meistervereine und das Fabrikantenfest ermahnte der Präses, Herr Kaplan Rabmann, die Mitglieder, zur nächsten Versammlung recht zahlreich zu erscheinen wegen der notwendigen Beratung über die Gründung von Kreditgenossenschaften für die selbständigen Handwerksmeister.

Generalkonferenz. Unter dem Vorhitz des Königl. Kreisinspektors Vogt fand heute im Zeichenhause der päpstlichen

Knabenschule die diesjährige Generalkonferenz der Konferenzbezirks Habelschwerdt statt. Zum 1. Male wurde in diesem Jahre die Trennung dieses Bezirkes von dem Bezirk Mittelwalde durchgeführt unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es vielen Lehrern der letzteren Gegend bedeutende Umstände und Mühen verursacht, hierher zu kommen, und ebenso, zumal bei schlechtem Wetter, noch an demselben Tage an ihren Wohnort zurück zu gelangen. Die Konferenz eröffnete ein Sängerkor mit dem markigen: „Herr unser Gott!“, worauf gemeinsam das Gebet: „Komm, heiliger Geist!“ vorgetragen wurde. Von Rgl. Kreisinspektoren waren anwesend: Konfiskationsrat, Herr Kreisinspektors, die Herren Richter-Alt-Somatz, Köhler-Langenbrück, Nonnath-Wölfsdorf, Kuschel-Ricklingwalde, Richter-Alt-Wallersdorf, Brehl-Neu-Wallersdorf, Ketsler-Wölfsdorf, ferner Pastor Müller von der hiesigen evang. Gemeinde. Als Gäste wohnten der Konferenz bei die Herren Kaplane Barisch und Rathmann, Herr Seminarlehrer Moser, zwei Kandidatinnen der hiesigen höheren Lehrerschule, sowie Herr Herrre Schreiber aus Reyskowitz, der Hauptkassier der zu Dänemark gehörigen Insel Föland. Herr Schreiber ist auch zugleich Lehrer seiner 20 Seelen zählenden Gemeinde. Die Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes waren sämtlich, ca. 50, gegenwärtig. Nach herzlichem Begrüßung der Erschienenen berief der Vorsitzende als Beisitzer die Herren Herrre Scholz und Köhler, Herrn Pastor Müller und Herrn Hauptlehrer Moser von hier. Zu Protokollführern wurden ernannt die Herren Lehrer Siegel und Kantor Schicha-Habelschwerdt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Vorsitzende der verstorbenen Lehrer, das emer. Lehrers August Nitsche in Steinbach bei Mittelwalde, des Lehrers Arthur Trumple in Hilttenquitz, verstorben in Kreuzburg O.-S., der emer. Lehrer Johannes Franke-Habelschwerdt und Adolf Geisler in Szönitz, ferner des in hiesigen Lehrerkreisen in dankbarer Erinnerung stehenden Seminar-Oberlehrers Kaufert in Jähly O.-S. Das Andenken derselben wurde in der üblichen Weise gelehrt. Herr Lehrer Thomas-Martinberg hielt sodann sein Referat über das von der Rgl. Regierung gestellte Thema: „Zweck, Ziel und Behandlung der Primarstufe in der Volksschule“, welchem das Referat durch Herrn Lehrer Jung-Habelschwerdt folgte. In der lebhaften Debatte, welche die Vorträge hervorriefen, äußerten sich zunächst die beiden Kritiker, Lehrer Böhner-Neu-Waldorf und Vogel-Alt-Wallersdorf über das Gehörte, auch Herr Kreisinspektors Vogt ergriff dieses in dem Meinungs-austausch das Wort. Die von den beiden Referenten aufgestellten Leitsätze wurden hierauf mit einigen kleinen Änderungen von der Versammlung angenommen. Aus dem umfangreichen statistischen Material, welches namentlich der Vorsitzende zur Kenntnis der Konferenz brachte, ist hervorgehoben, daß 4 Lehrer im Laufe des Jahres pensioniert und zwei neue Lehrerstellen neu errichtet wurden, eine 2. Lehrstelle in Wölfsdorfgrund und eine 3. Lehrstelle in Alt-Wallersdorf. Außerdem fällt in das Berichtsjahr die Gründung der hiesigen Höheren Töchterchule der Armen Schulkollegien. An Volksschulen sind im Kreise 71 vorhanden, 68 katholische und 3 evangelische; die katholischen Schulen besaßen 1904, die evangelischen 245 Kinder. 22 evangelische Kinder sind in kathol. Schulen untergebracht, außerdem sind noch vorhanden 8 jüdische und 9 diffid. Kinder. An den Schulen unterrichten 135 Lehrer, 132 katholische und 3 evangelische. Die Schul-Sparkassen weisen einen Rückgang auf. In 20 Schulen sind von 471 Schülern insgesamt 26240 M. gepart worden. Die Schulaufsicht wird zur Zeit von 28 geistlichen Personen, darunter 3 evangelischen, ausgeübt. In Berichtsjahre fand ein außerordentlich großer Stellenwechsel unter den Lehrern des Kreises statt; seit dem 1. Juli sind allein 9 Stellen neu besetzt worden. Für die Kreislehrerbibliothek sind einige neue Bücher eingegangen, u. a. ein Werk über das „Kriegsvereinswesen“. Darauf wurden mehrere Regierungsvorschläge zur Nachachtung empfohlen, besonders über die Bemerkung um offene Schulklassen, über den einjährig-freiwilligen Dienst der Lehrer und die rechtzeitige Beantragung des Berechtigungs-scheines hierzu, über das Kinderkassen-Gesetz und über die neue Ferienordnung. Jeder Schule wird vom Kreisinspektors eine Besuchsreise über den „Alkohol und seine Gefahren“ zugewendet. Damit eine bessere Belehrung der Schüler über das Javalitais- und Altersversicherungs-Gesetz ermöglicht wird, sind die Landesversicherungsanstalten bereit, Akten und Material hierfür solchen Schulen durch Vermittelung des Kreisinspektors zuzustellen, welche darum nachsuchen. Empfohlen wird zur Anschaffung die Pädagogische oder Saganische Bank, welche schon in 6 Schulen des Kreises eingeführt ist und sich auf das Beste bewährt hat. Die Vollmacht, solche Bänke herzustellen, ist von dem Minister dem Schulleiter Herrn Wiltner, hier, Kleine Kirchstraße, übertragen worden. Ferner werden warm empfohlen ein „Sprachbuch“ von Kreisinspektors Kolbe, sowie die kirchlichen Anweisungsbücher über die Jahreszeiten, welche allen Anforderungen der modernen Pädagogik Rechnung tragen und mit Brauchbarkeit auch Billigkeit vereinigen. Nachdem noch Herr Lehrer Siegel den Lehrern den Beitritt zum Pädagogischen Verein warm empfohlen hatte, schloß der Vorsitzende die Konferenz mit einem Ratheswort gegen 12 Uhr. — Vor der Konferenz wurde ein feierliches Requiem für die verstorbenen Lehrer in der Pfarrkirche gelesen, welches Herr Oberkaplan Barisch geleitete. Die

bringt der Abend gewöhnlich eine frohe Feierstunde mit. Wenn nach dem Abendessen die Nacht bereits ihren dunklen Schleier auf Insel und See geworfen und es unter allen Wipfeln ruhig geworden ist, steht da still ein guter Lateinbruder auf die Veranda des Hauses eines Tisch, drei Stühle und eine echte Petroleumlampe, die er mit einem deutschen Sicherheitszündhölzchen anzündet und dann verschwindet der diensttuende Geist leise, wie er gekommen. Jetzt kann die Vorstellung beginnen. Was löst Schritte, helle Rauchwolken spielen in der Luft und es erhebt sich in gelber Pose und brauner Foppe, ein dampfendes Pfeifchen im Munde, unser lieber P. Jaf. Schmitz, steht sich auf einen Stuhl, schaut nach dem Docht der Lampe, dann auf sein Pfeifchen und ruft mit seiner mächtigen Stimme, wenn er nicht gerade den Schnupfen hat, wie ich zur Zeit: „P. Wandler, wo fieden Sie?“ „Ich komme schon“, ruft eine die bestaunte Stimme, „suche aber zuerst noch etwas Rauchbares“, und daraufhin erhebt er sein Pfeifchen auf der Bühne, in weißer Uniform, vorläufig noch nett und sehr. Der dritte Stuhl, ein Knapphül, der gewiß schon uralt ist und eigentlich pensioniert werden müßte, da er auf drei Beinen hinkt und ihm die Kanten des Alters überall eingegraben sind, ist noch unbesetzt und scheint zu fragen: „Wo bleibt denn mein lieber Freund und Gönner, P. Grünbl?“ „Er ist auf Reisen oder fieberkrank?“ — Nein, lieber Stuhl, ich, da kommt er schon! Durral Weißes Jaf, graus Pose und schwarze Schüge. Der Drehtisch ist fertig; ein Pfeifchen, ein Pfeifchen und ein Pfeifchen. Jetzt beginnt eine interessante Unterhaltung über die tagsüber erlebten Abenteuer, über die letzten Nachrichten, die stets über 2 Monate alt sind, über dies und jenes, bis endlich einsam, denn in der Reihe zu sitzen ist, einfallt, das sein Bruder oder seine Schwester, ein guter Papa oder eine liebe Mama, Onkel oder Tante, ein einziger Bekannter oder eine besorgte Besorberin Namenstag hat und — Scher werden geholt, sie klingen und ein obles, unverständliches Regenwasser, das vor einer Stunde vielleicht noch vom Himmel niederfiel, wird auf das Wohl des oder der Besorberten gerufen. Doch kann es auch passieren, daß eine Flasche obleser Inhalt, vom Regenbitter bis zum Gänseberger „Dreimännerwein“, sich von einer wohlthätigen Sendung her in einer dunklen Ecke des Hauses versteckt vorfindet, die dann ihren Inhalt verbergen muß. Dann und wann kommt ein Häuptling mit seinem „Schwertel“ (von einer Gephäpise kann hier keine Rede sein, da die heidnischen Häuptlinge meistens vier Frauen haben) um was auszuhaufen, wie wir so geschicht reden und zierlich dampfen, oder um Medizin für seinen mit Gift, Koloßaus und Weisrucht überladenen Magen zu bitten, oder er bringt auch wohl Früchte des Landes und Fische, um dafür Gegenstände zu erhalten: Tabak, Messer, Pfeifen u. dergl. Der Häuptling legt sich auf einen Stuhl, indes die „Wandige“ sich auf den Boden lauern muß. Will der Gebieter eine Zigarre rauchen, so gibt er sie zuerst der Frau, die sie abjuchnet, in den Mund steckt, einige Züge tut und dann ihrem Herrn zurückgibt. Ein alter Häuptling, lokal mit Namen, ehemals ein echter Haubegon und gefürchteter Rivale, hat mich liebgewonnen und sich zu meinem Freunde erklärt, weil ich so gut lachen kann und ein so schönes Deutsch sprache; der gute Onkel versteht selbstverständlich kein deutsches Wort, es sei denn: Bier, Zigarre, Feld.

Auch sonst fehlt es nicht an süßlichen, Herz und Gemüt erheitenden Stunden. So machten z. B. unsere Schulkinder von Anfang an

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 76.

Glatz, Dienstag 20. September

1904.

Der russisch-japanische Krieg.

Wenn die Russen geglaubt haben sollten, daß die Japaner sich längere Ruhepausen gönnen werden, um zu ihrem weiteren Vordringen Kräfte zu sammeln, so hätten sie sich getäuscht. Sehr schnell muß die japanische Kriegsführung die notwendig gewordene Verstärkung, Verproviantierung, Ergänzung der Munition und was sonst noch notwendig war, herbeigeschafft haben, denn selbst nach russischen Meldungen hat der Vorstoß der japanischen Truppen gegen Mukden bereits wieder begonnen. Wie die „Russ. Telegraphen-Agentur“ am Freitag meldete, ist eine Verstärkung der japanischen Vorhut auf der Linie Fantai-Bagnopussy bemerkt worden. Es besteht Grund zu der Annahme, daß das japanische Heer sich vorbereitet, die Offensive zu ergreifen. Das letztere ist inzwischen schon geschehen, eher noch als sich wohl die Russen gedacht hatten, denn ihre Nachhut hat bereits ein Treffen mit den Japanern zu bestehen gehabt. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Mukden vom 15. September: Abends trafen dort mit der Bahn 26 Verwundete des Detachements Witschchenko ein, das den Rückzug angetreten hat. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob das stattgefundenen Treffen als Beginn des japanischen Vormarsches auf Mukden oder nur als zufälliges Scharmügel von Partouillen angesehen werden muß.

Eher ist wohl das erstere anzunehmen, zumal auch das „Reuter-Bureau“ aus Mukden vom Freitag meldet, japanische Truppen rückten von Osten her gegen Mukden vor; starke russische Streitkräfte ständen bereit, ihnen entgegenzutreten. In Petersburger Kreisen soll man der Ansicht sein, daß General Kurapatkin entgegen früheren Absichten nun doch sich entschlossen habe, vor Mukden einen größeren Kampf zu wagen. Das ginge daraus hervor, daß er das etwa 2 oder 3 Werst im Südwesten von Mukden gelegene alte Chinesenlager Kouansiping in Verteidigungszustand setzen lasse. Dieses Lager gebe, auf einer Anhöhe gelegen, eine treffliche Verteidigungsstellung ab. Auch im Norden und Nordosten von Mukden lasse Kurapatkin Verteidigungsmerkmale aufzuführen, um sich gegen eine Umgehung durch Kuroki zu schützen. Bestätigt sich diese Ansicht, dann würden wir ja schon in den nächsten Tagen etwas Näheres darüber hören, denn die Fronten der japanischen Heereskolonnen können nur mehr wenige Meilen von Mukden sein, die beiderseitigen Vorposten haben Fühlung mit einander. Nach einem Privatbericht des Reuterbüros rücken die Japaner von Südwesten und Südosten gegen Mukden vor, Vorposten-Scharmügel fanden fast beständig statt, die Anzeichen deuteten darauf hin, daß es zu einer großen Schlacht vor Mukden kommen werde. Die russischen Truppen hielten alle umliegenden Dörfer besetzt, Tausende von Flüchtlingen strömten in die Stadt hinein. Als Kuriosum, das übrigens einer nicht ganz einwandfreien Quelle („Daily Mail“) entstammt, sei mitgeteilt, daß der chinesische Gouverneur von Mukden im Auftrage seiner Regierung sowohl Kurapatkin als Oyama ersucht habe, aus Rücksicht auf die chinesischen Kaisergräber bei Mukden von einer Schlacht vor derselben abzugehen. Das Gesuch sei beiderseits unbeantwortet geblieben.

Die Lage in Port Arthur fängt an eine verzweifelte zu werden, wie nunmehr russischerseits zugestanden wird. Die Japaner lassen bedeutende Verstärkungen über die Louisen- und die Bagin-Verbindungsarmeen stoßen. Nach einer Meldung aus Tschiu eroberten die Japaner in den Tagen vom 8. bis 10. September ein russisches Fort auf einem hohen Hügel östlich vom Goldenen Hügel mit Sturm. Das Fort wird aber als nicht wesentlich für die Verteidigung der Festung bezeichnet. Da jedoch bei den Japanern beständig schweres Geschütz eintrifft, kann die Wegnahme des Forts sehr nachteilig für die Russen werden, falls sie das Geschützfeuer der Japaner nicht wirksam erwidern können. Eine englische Zeitung in Schanghai schreibt, die Versperrungsstationen in Port Arthur seien schon sehr knapp, die Munitionsvorräte aller Art seien sehr gering, 24000 Kranke und Verwundete befänden sich in der Festung, die Garnison — mit Ausnahme der Offiziere — wünsche die Kapitulation (?). Die Meldung, General Kurapatkin habe der Garnison den Befehl gegeben, daß sie sich noch einen Monat halten müsse, trägt den Stempel der Erfindung an sich. In einem Monate ist an einen Entsatz der Festung oder an einen Friedensschluß ebensowenig zu denken wie heute, — wozu also „einen Monat“? Wir müssen es uns wegen Mangels an Raum versagen, den langen Schlachtbericht Kurapatkins an den Kaiser auch nur auszugsweise wiederzugeben und können ebenso wenig auf die grauenhaften Einzelheiten aus dem Berichte des Kommandeurs der japanischen „linken“ Armee, Generals Nodzu, über den Anteil seiner Truppen an der Schlacht bei Liaujang eingehen; wir wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß der Kaiser dem General Kurapatkin für die Schlacht bei Liaujang ein Anerkennungs- und Danktelegramm hat zukommen lassen. Es lautet:

„Aus Ihrem Rapport über die Kämpfe bei Liaujang ersehe ich, daß es unendlich war, die Position weiter festzuhalten, ohne endgültig abzugeben zu werden. Der Rückzug der ganzen Armee unter den schwierigsten Bedingungen und bei erbärmlichem Zustande der Wege, ohne daß Artillerie oder Bagage verloren wurde, ist eine hervorragende Tat. Ich danke Ihnen und den braven Truppen für ihre Heldenmut und ihre ununterbrochene Selbstaufopferung. Gott helfe Ihnen Nikolai.“

Kurapatkin ließ das Telegramm des Zaren als Tagesbefehl bei allen Truppenteilen vorlesen und fügte noch hinzu: „Indem ich der Armeen diesen neuen Beweis der kaiserlichen Gnade mitteile, bleibe ich sehr überzeugt, daß in den bevorstehenden Kämpfen jeder Soldat sein Möglichstes tun wird, um den Feind zu besiegen und das Vertrauen des Kaisers wie ganz Rußlands zu rechtfertigen. Kurapatkin.“

Daß die Japaner angesichts der voraussichtlich langen Dauer des Krieges und der bevorstehenden gewaltigen Verstärkungen der russischen Feldarmee, auch die allmähliche Verstärkung ihrer Feldtruppen vorgesehen haben, ist selbstverständlich; freilich können diese Verstärkungen nicht so ins Ungemessene gehen wie bei den Russen. Eine englische Zeitung will aus Tokio erfahren haben, daß die japanische Kriegsführung bereits die Organisation einer Nationalarmee ersten Aufgebots (Männer vom 32.—40. Lebensjahre) ins Auge gefaßt habe. Dieses Aufgebot meistens gedienter Leute werde etwa 8 Divisionen von zusammen 120000 Mann ergeben! Das wäre nicht viel!

Die für Ostasien bestimmte russische Ostseeflotte liegt noch vor Libau!

Letzte Nachrichten (Telegramme).

Tokio, 18. September. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Marichal Oyama hat heute früh gemeldet, daß General Ota in Liaujang 13 Russen zu Gefangenen gemacht habe. Er berichtet ferner, daß die Japaner in Liaujang 30 Pferde, 2288 Gewehre, 127 Munitionswagen, 5892 Granaten, 659930 Patronen und große Mengen Holz, Mehl, Reis, Futter, Werkzeuge und Kleidung erbeutet hätten. Kuroki und Nodzu hätten keine Gefangenen gemacht. Kuroki habe 40 Pferde und Munitionswagen, 800 Gewehre, 300 Granaten, 600000 Patronen, einen telegraphischen Apparat und verschiedene Werkzeuge erbeutet. Nodzu seien 490 Gewehre, 1164 Granaten, 37880 Patronen, 3 Helio-graphen, Telephonapparate, Werkzeuge und viel Mundvorrat und Holz in die Hände gefallen. Die Beute, welche Ota gemacht habe, löhne die Errichtung eines Depots.

Tokio, 17. September. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Marichal Oyama berichtet: Die russischen Kavallerie-Bereitschaften haben ihre Operationsbasis in Baichjapan, Santinpaui und Basantschatsiu. Es finden täglich Aufklärungsritte in die Gegend von Wulitaiju und Wensulatai statt. Die Russen nehmen eine 12 Meilen lange Front in der Richtung auf Jintai ein, das 8 Meilen von Tatanjapan entfernt ist. Ihre Kavallerie trägt jetzt eine andere Uniform, deren Farbe grau-schwarz ist.

Petersburg, 18. September. Die Generalleutnant Scharow dem Generalstab unter dem gefügigen Datum meldet, hatte die Mandchurien-Armee am 16. und 17. September keine Kämpfe zu bestehen. Auf der ganzen Front des Gegners werden die Vorposten bedeutend verstärkt, besonders beim Dorfe Wianumusa und östlich von der Eisenbahn in der Richtung auf die Steinkohlengruben von Jintai.

Petersburg, 17. September. Generaladjutant Kurapatkin meldet dem Kaiser: Die ganze mandchurische Arme ist durch die huldreiche Beurteilung ihrer Mühen und Kämpfe durch Eure Majestät überaus erfreut worden. Wir alle sind allein von dem Wunsch durchdrungen, den Feind zu besiegen und das Vertrauen, das unser oberster Kriegsherr in uns setzt, zu rechtfertigen. Der Rückzug aus Liaujang war unter den Umständen, unter denen er vollzogen wurde, in der Tat notwendig und eine bei ihrer Schwierigkeit hervorragende Tat. Sogar unsere Gegner sind diesmal äußerst bescheiden. In ihren Berichten werden weder die Gefangenennahme von Mannschaften noch die Wegnahme von Geschützen und anderen Trophäen erwähnt. Der amtliche Bericht Kurokis bestätigt, daß am Morgen des 4. September die ganze Arme Kurokis, die zahlreichste von allen drei feindlichen Armeen, sich bereits auf dem rechten Ufer des Taihesflusses befand und unter für sie günstigen Bedingungen die Truppen, welche Liaujang verteidigten, von den Truppen, die auf dem rechten Ufer des Taihesflusses standen, hätte abschneiden können.

Deutschland.

Die Kaisermanöver erreichten am 15. September mit einem Siege des vom Kaiser geführten 9. Korps über das Gardekorps ihr Ende.

Das 9. (rote) Korps hatte am 15. September eine feste Stellung nordöstlich von Grewsmühlen eingenommen, verstärkt durch eine gelandete Infanteriebrigade und ein Marine-Landungskorps. Im Rücken lag im Wöhlenderger Bied die rote Flotte. Der Kaiser führte das rote (9.) Korps. Das Gardekorps (blau) machte einen Angriff, wurde aber durch das Geschützfeuer des 9. Korps, an dem sich auch die Flotte beteiligte, Karl geschwächt, worauf Rot zum Angriff vorging und siegte. Um 11 Uhr 20 Minuten schlossen die Manöver, und der Kaiser hielt Kritik ab.

Nach Beendigung der Manöver drückte der Kaiser dem Großherzog von Mecklenburg in einem Handschreiben seine hohe Verehrung über die vortreffliche Haltung und den ausgezeichneten Zustand des mecklenburgischen Kontingents, sowie seinen warmen Dank für die herrliche Gastfreundschaft im großherzoglichen Hause aus. Die kommandierenden Generale der beiden Korps (v. Ressel, Gardekorps und v. Bod und Polach, 9. Korps), sowie verschiedene andere Kommandeure des Heeres und der Marine erhielten hohe Ordensauszeichnungen.

Der Kaiser reiste noch am Abend des 15. September von Schwerin nach Cabinen ab, wo er dem Jagdvergnügen obliegen will. Die Kaiserin begab sich nach Potsdam zurück und wird erst am Mittwoch wieder mit dem Kaiser in Stallupönen zusammentreffen, um mit ihm bis zum 5. Oktober im Jagdschloß Rominten zu verweilen.

Als Anlaß der Geburt des italienischen Thronfolgers sandte der Kaiser dem italienischen Königspaar ein Glückwunschtelegramm, in dem er die Hoffnung ausspricht: „Der junge Prinz von Piemont möge unter dem Segen Gottes aufwachsen und bereit sein ein glorreicher Herrscher seines schönen Landes werden.“

Dem Präsidenten von Mexiko, Porfirio Diaz, ließ Kaiser Wilhelm zum 74. Geburtstag durch den deutschen Gesandten sein lebensgroßes Porträt mit einem kaiserlichen Handschreiben überreichen.

Eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren in Siermiewice wurde in polnischen Zeitungen vor kurzem angekündigt, um sofort offiziell für unwahr erklärt zu werden.

Der deutsche Reichstag wird zum 29. November einberufen, so erfährt die „Germania“ aus guter Quelle. Dieser Termin war bei seiner Vertagung bereits in Aussicht genommen.

Der Präsident des Reichstages, Graf von Baltestrem, hat, ebenso wie die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages, anlässlich der Verlobung des Kronprinzen an den Kaiser ein Glückwunsch-Schreiben gerichtet, welches vom Kaiser mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes erwidert wurde.

Fürst Herbert Bismarck ist gestern, Sonntag, 18. September, in Friedrichruh gestorben. Er hat nur das Alter von 55 Jahren erreicht. Seine staatsmännische Laufbahn war dank der frühen Heranziehung und Bevorzugung durch seinen berühmten Vater, den mächtigen ersten Kanzler des deutschen Reiches, eine ungewöhnlich rasche, obwohl seine staatsmännische Begabung über das Mittelmaß nicht hinausging. Aber diese schnelle Laufbahn, die ihn in einem Lebensalter, in welchem andere, nicht selten viel talentvollere und tüchtigere Sterbliche noch auf den untersten Stufen der Beamten-Hierarchie emporstrebten, dank väterlicher Protektion und Deckung den hohen und verantwortungsvollen Posten des Staatssekretärs des Innern erreichen ließ, erlitt einen jähen Abschluß durch die Entlassung seines Vaters, als dessen Gehilfe er es vorzog ebenfalls aus dem Staatsdienste zu scheiden. Nach dem Sturze des Altreichskanzlers, der zugleich seine staatsmännische Laufbahn beendete, spielte Fürst Herbert Bismarck im politischen Leben keine Rolle mehr; er lebte in aller Zurückgezogenheit als Landbesitzer, umgeben von dem Schimmer des Ruhmes seines Vaters. Nicht seine eigene Bedeutung sondern die Erinnerung an die gewaltige Persönlichkeit seines Vaters war es denn auch, daß die Öffentlichkeit sich in den letzten Tagen seiner zum Tode führenden Krankheit eingehender mit ihm beschäftigte. Der Kaiser hatte sich in diesen letzten Tagen regelmäßig über sein Befinden berichten lassen und dadurch eine zarte Rücksichtnahme bewiesen, die ebensowohl seinem ehemaligen Staatssekretär wie dessen Vater, dem Altreichskanzler, galt. Als der letztere noch in der Fülle seiner Macht und sein Sohn Herbert, der eben Verstorbenen, das Staatssekretariat des Innern bekleidete, da sprach man schon von einer Reichskanzler-Dynastie Bismarck, von einer Vererbung dieses höchsten Staatsamtes in Deutschland vom Vater auf den Sohn in der Familie Bismarcks, des ersten Reichskanzlers. Wie ganz anders ist es gekommen! Eine kaiserliche Ordre betr. die Organisation der aktiven Schlachtflotte wird im Marineverordnungsblatt veröffentlicht.

Hierauf wird ein Kommando des 1. Geschwaders vom Kommando der aktiven Schlachtflotte abgezweigt und letzterem unterstellt. Das Flaggschiff des Chef der aktiven Schlachtflotte gehört in allen Disziplinen, gerichtlichen, Ausbildungs- und Verwaltungsangelegenheiten zum Verband des 1. Geschwaders. Das erste Geschwader besteht aus: Wittelsbach (Flaggschiff), Jäger, Bettin, Mecklenburg, Kaiser Karl der Große, Kaiser Wilhelm II. (Flottenflaggschiff). Das zweite Geschwader besteht aus Kaiser Friedrich III., Flaggschiff, Kaiser Wilhelm der Große, Wörth, Weisenburg, Glatz, Braunschweig (Flaggschiff des zweiten Admirals). Für das erste Geschwader ist bis auf weiteres ein zweiter Admiral nicht zu kommandieren, diese Neuorganisation tritt am 1. Oktober in Kraft.

Ueber die Ausfichten der Schulvorlage schreibt die „Kölnische Volkszeitung“:

Der „Reichsbote“ vertritt deutlich genug, daß es ihm sehr unerwünscht sein würde, wenn die Konservativen das Schulgesetz mit dem Centrum machen müßten. Auch die Staatsregierung möchte das vermeiden. Nach den bisherigen Ausfichten der konservativen Mitglieder erscheint andererseits zweifellos, daß die Konservativen das Gesetz mit den Nationalliberalen nicht machen können, wenn diese den jugendlichen Einflüssen Spielraum gewähren. Es wird also voraussichtlich nichts zustande kommen.

Zur Hibernia-Angelegenheit erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß der Handelsminister dem preussischen Landtage eine Vorlage unterbreiten wolle, ein Abkommen der Regierung mit der Dresdener Bank zu genehmigen, wonach der Staat von der Bank die Hälfte des Aktienkapitals der Hibernia zu den Einstandspreisen der Dresdener Bank erwirbt unter Vergütung von Spesen, Zinsen und einer Provision für Anlauf und Risiko. Der Einstandspreis der größeren zu erwerbenden Posten soll insoweit des höchsten Kursniveaus ganz wesentlich die Kurse der ersten Ankäufe übersteigen, so daß der Durchschnittspreis annähernd, wenngleich nicht ganz, dem Verstaatlichungsangebot gleichkommen dürfte. — Wenn es übrigens nach den Wünschen der extremen Agrarier ginge, würde nicht bloß die Hibernia, sondern der gesamte rheinisch-westfälische Kohlenbergbau verstaatlicht. Eine Delegiertenversammlung des Bundes der Landwirte, welche dieser Tage in Köln eine Versammlung hielt, nahm nämlich eine dahinzielende Resolution an.

Kultusminister Dr. Studt hat eine Studienreise nach Wien und Budapest unternommen, vermutlich um Erfahrungen zu sammeln für den Bau der königl. Bibliothek in Berlin. Dagegen wird die Nachricht, daß Handelsminister Müller nach Konstantinopel reisen wolle, von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für falsch erklärt.

Militärische Beförderungen. Wie die „Kreuztg.“ mitteilt, ist der kommandierende General des 3. Armeekorps Generalleutnant v. Bülow zum General der Infanterie befördert, und Generalleutnant v. Beseleer, Kommandeur der 6. Division mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und des Generalinspektors der Festungen beauftragt worden. — Dem Prinzen Adalbert von Preußen ist durch Rabinetsordre der Dienst eines etatsmäßigen Leutnants an Bord des Kreuzers „Perla“ übertragen worden.

Eine Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung findet Mittwoch, den 21. d. M., nachm. 4 Uhr, statt. Zur Beratung kommen folgende Gegenstände: 1. Anstellung eines Bureauassistenten, 2. Besuch am Nachtermittag, 3. Anerkennung von der Reichspostverwaltung ausgestellten Forderungen bei Starkstromanlagen, 4. Grundstücksverpachtung, 5. Vergütung von Arbeiten für den Schlachthausbau, 6. Benutzung des Ueberlaufwassers in Altweiskirch, 7. Beitragsleistung zum Erweiterungsbau des Schulhauses in Altweiskirch, 8. Einführung einer Gemeinde-Grundsteuer, 9. Wahl einer Kommission zur Revision der Jahresrechnung, 10. Telephonanschluß für das Rathaus, 11. Kenntnismäßigkeiten.

Slager Gebirgs-Verein. Die hiesige Ortsgruppe hielt am Sonnabend, den 17. d. M., in Urners Gasthof zum „Weißen Roß“ eine außerordentliche Generalsammlung ab wegen der notwendig gewordenen Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers. Als Vorsitzender wurde mittels Stimmzetteln Herr Medizinalrat Dr. Ludwig einmütig wiedergewählt, als Schriftführer Herr Fabrikbesitzer Alexander Gröbel an Stelle des verstorbenen Ober-Postassistenten Herrn Knecht.

Bürger-Resource Habelschwerdt. Am Mittwoch, den 21. d. M., abends 8 Uhr, findet eine Generalsammlung im kleinen Saale des Hotels zu den „Drei Karpen“ statt mit folgender Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Beschlußfassung über den Verkauf der Theater-Altquitten, Anträge. In Anbetracht der Wichtigkeit des 3. Punktes der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Männer-Gesangsverein hält seine diesjährige Generalsammlung am 30. d. M., abends 8 Uhr, bei Urner ab. Auf der Tagesordnung steht neben Jahresbericht und Rechnungslegung auch die Neuwahl des Vorstandes. Anträge können bis zum genannten Datum eingebracht werden.

Das Wegwerfen von Obstresten, vor welchem so vielfach gewarnt wird, hat hier wiederum einen Unfall verursacht, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können. Ein hiesiger Schulknabe glitt über einen auf der Treppe liegenden Obstrest aus und fiel die Treppe hinunter, so daß er einige bedeutendere Rippenwunden davontrug und sich bei dem Fall mehrere Zähne ausschlug. Aus Anlaß dieses Unfalles sei nochmals größte Vorsicht beim Wegwerfen von Obstresten jedem ernstlich empfohlen.

Naturwissenschaften. Ein aus Han hiesigen Kreises hieher gebrachtes Döhrneri wiegt die statische Länge von 9 und eine Breite von 5 cm auf bei dem respektablen Gewichte von 120 Gramm.

Die Fußbadeanstalt ist am 15. d. M. für den Verkehr geschlossen worden.

Pflanzung. Das Reststück des Rings, welches noch Kopfleinpfaster aufweist, wird nunmehr ebenfalls mit Sandsteinwürfelplaster versehen.

Alt-Weiskirch, 17. September. Herr Lehrer Storxa rebelliert zum 1. Oktober nach Berlin über zum Besuche des kgl. akademischen Instituts für Kirchenmusik. Zur Vertretung während der Dauer des auf 1 Jahr festgesetzten Urlaubs ist die zur Zeit in Habelschwerdt als Lehrerin amtierende Lehrerin Frauulein Jema Hoß berufen worden.

Neurode, 18. September.

Hoher Besuch. Wie wir erfahren, treffen der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident Mittwoch, den 18. September, in Neurode ein. Genannte Herren verbleiben bis Donnerstag, den 20. d. M., hier und werden während dieser Zeit eine Reihe gewerblicher Unternehmungen des Stadt und Umgegend besichtigen, so die Rudangrube, die Fabrik der Berlin-Neuroder Kunst-Anstalt, die Pollack-Fabrik etc. Donnerstag nachmittag erfolgt die Abfahrt nach Oederdorf, woselbst die Herren an dem Diner, das Herr Graf Magnis zu Ehren unseres Fürstbischofs Leo von Stebansky veranstaltet, teilnehmen.

Der katholische Arbeiterverein für Neurode und Umgegend hielt heute nachmittag im Gasthaus des Herrn Schroll in Buchau eine gut besuchte Versammlung ab. Der Präses, Herr Piarer Wachsmann, eröffnete mit dem christlichen Arbeitsgruß die Versammlung, gedachte der in Regensburg stattgefundenen und so großartig verlaufenen Kundgebung treu-katholischen Lebens und Hingabe hierauf die stets weiterentwickelnde des Verbandes katholischer Arbeitervereine Deutschlands, welchem erst in letzter Zeit 14 katholische Arbeitervereine mit insgesamt 2800 Mitgliedern beigetreten sind. Dadurch ist die Mitgliederzahl des Verbandes auf 55500 gestiegen. Herr Kaplan W. Bergmann erhielt alsdann das Wort zu seinem Vortrage und schloß die in anregender und beherzigender Ausführungen die Erfordernisse für eine segensreiche Arbeit. Will der Arbeiter für seine Tätigkeit auch den Segen des Himmels erlangen, so muß er treu festhalten an seinem heiligen Glauben, Gehorsam über gegen Gottes heiligen Willen, Zuhilfenahme suchen in seinem Verstand, welche Ordnung halten mit seiner Arbeitzeit und endlich sein Können und seine Kräfte nur der guten Arbeit widmen. Die Versammelten dankten dem Redner durch allseitige Zustimmung. Nach einer kurzen Pause gab Herr Piarer Wachsmann durch eine Reihe Vorlesungen einen Ueberblick über das politische Leben und hob hervor, wie hauptsächlich die Sozialdemokratie in der Theorie den Grundriß Religion ist. „Brot und Butter“ proklamieren und in der Praxis für Religion, Kirche und Priester nur Hohn, Spott und wüste Verfolgung habe. Die auf der katholischen Versammlung in Regensburg gefaßten sozialpolitischen Beschlüsse wurden vorlesen. Im Anschluß hieran sprach Herr Bürgermeister Majorke über die segensreiche Wirkksamkeit der von christlichen Arbeitervereinen angestellten Arbeitersekretäre und teilte mit, daß im nächsten Staatshaushaltseinkommen eine Summe von 300000 Mark zur Unterstützung derjenigen Vereine eingestellt ist, welche Arbeitersekretäre einzustellen beabsichtigen. Da sich aber für Neurode zur Zeit die Anstellung eines Arbeitersekretärs nicht ermöglichen lassen wird, so hat Herr Bürgermeister Majorke Vorlesungen getroffen, daß Unentgeltlich bei der städtischen Verwaltung jederzeit bereitwilligst Auskunft erteilt werde. So wird im Polizeikommissariat über Arbeiterschutz, im Malbeeraut über Arbeiterschutz und Invaliditätsversicherung, im Stadtschreiberamt über Armenpflege und in der Steuerinspektion über Steuerangelegenheiten bereitwilligst jeder gewünschte Rat erteilt werden. Eventuell ist hierzu jederzeit auch Herr Bürgermeister Majorke selbst bereit. Rehnliche Einrichtungen werden auch auf diesem Amtsgericht getroffen. Herr Piarer Wachsmann dankte Herrn Bürgermeister Majorke für diese höchst lobenswerte Einrichtung und gab hierauf bekannt, daß dem Verein zwei Mitglieder, Bäckermeister Fritz Schneider-Neurode und Gastwirt Wagner-Waldig, beigetreten sind. Das Stiftungsfest des Vereins soll entweder am 2. oder am 9. Oktober abgehalten werden und in gemeinsamer Kirche und nachmittags stattfindender Fest-Versammlung bestehen.

Eine Reichsbanknebenstelle soll, wie wir bereits vor kurzem im „Gebirgsboten“ berichteten, in unserer Stadt errichtet werden. An die Stadt werden folgende Forderungen gestellt: 1. Gewährung eines Zuschusses von 3000 Mark an die Reichsbank zur Erwerbung des Bauplatzes für das zu erbauende Bankgebäude. 2. Unentgeltliche Übergabe eines größeren und eines kleineren Zimmers zur Unterbringung der Diensträume, sowie der aus drei Zimmern und Küche bestehenden Dienstwohnung für den Kassendirektor (auf die Dauer bis zum Bezug des neuen Dienstgebäudes, jedoch nicht länger als auf drei Jahre). 3. Kommunalsteuerfreiheit auf die Dauer von 3 Jahren. Zur Beschlußfassung über diese Bedingungen findet Mittwoch, den 21. September 1904, nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung statt.

Die General-Versammlung der Neurode-Braunauer Chaussee-Altknechtsgesellschaft hat nunmehr auch einen Chausseezoll für die Kraftwagen nach folgendem Tarife festgesetzt. Es wird nach diesem an Chausseezoll von Kraftwagen entrichtet 1. zum Fortschaffen von Personen A. von Wagen mit Gummireifen 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pfennige, 2. mit 4 oder weniger Sitzplätzen 10 Pf., B. von Wagen ohne Gummireifen 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 Pf., 2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 Pf.; II. zum Fortschaffen von Sachen A. von Wagen mit Gummireifen 1. beladene 20 Pf., 2. leere 10 Pf.; B. von Wagen ohne Gummireifen 1. be-

labene 30 Pf., 2. unbeladene 15 Pf. Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummireifen versehen sind, 5 Pf., sonst 8 Pf. entrichtet. Als beladene sind die unter II erwähnten Kraftwagen dann anzusehen, wenn sich auf ihnen außer den zur Kraftverzeugung erforderlichen Stoffen und ihrem sonstigen Zubehör noch andere Gegenstände von mehr als 100 Kilogramm befinden.

Ein Fackelzug verbunden mit einem Brandweiskertage wird laut Beschluß der Delegierten-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr unseres Kreises vom 18. Juni er. in diesem Jahre hier selbst unter der technischen Leitung des Brandweiskert Herrn Reich abgehalten werden. Als Tag hierzu ist Montag, der 3. Oktober er., anberufen. Es geht deshalb an alle Herren Brandweiskert, Abteilungsleiter, ihre Stellvertreter und Feuerwehrmannschaften, sowie an die wohlwollenden Gemeinde-Vorstände von Waldh, Lamschendorf, Crainsdorf, Selzersdorf und Ober-Rathen das Ersuchen, diesen Fackelzug, sowie den Brandweiskert recht zahlreich besuchen zu wollen. Das Programm für denselben ist folgendes: Montag, den 3. Oktober, früh 8 Uhr, Begrüßung der Kameraden im Saale des Stadttheaters; von 8 1/2 bis 12 Uhr: Schulübung an sämtlichen Geräten auf dem Turnplatz der katholischen Schule, sowie am Steigerturme; von 12 bis 1 1/2 Uhr: Mittagspause, wobei es den Kameraden freisteht, das Gastlokal selbst zu wählen; von 1 Uhr: Fortsetzung der Schulübung. Hierauf erfolgt die Vorführung einiger Lösch- und Rettungs-Manöver. Daraus schließt sich der Brandweiskert im Theater-Saale. Hierfür sind zunächst zwei Vorträge der Herren Brandweiskert Wenz-Wünschelburg und Zeiler-Oederdorf vorgesehen, woran sich Vorträge aus der Versammlung schließen sollen. Nach Beendigung des Brandweiskertages versammeln sich die Teilnehmer bis zum Abgang derzüge zu einem gemüthlichen Beisammeln in der Rotherischen Brauerei. Alle Teilnehmer haben in voller Ausrüstung, aber nur in Mütze, zu erscheinen. Anmeldungen werden bis Montag, den 26. September er., an den Verbands-Schriftführer, Herrn Kantor Kolke, erbeten.

Ein Unterrichtszirkel, zum Studium der englischen Sprache, wurde am Freitag abend im Klassenzimmer I b der hiesigen katholischen Mädchenschule eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer zu diesem ersten Unterrichtsbende war eine mäßige, doch dürfte dieselbe sich noch erheblich steigern, zumal sämtliche Teilnehmer sich lobend über die vom Kursleiter, Sprachlehrer Herald Wipig, angewandte Berlitz-Methode aussprechen.

Das Hotel „Deutsches Haus“ ist von dem jetzigen Jahaber, Herrn Postler Melde, für den Preis von 63000 Mk. an den Drogeristen Herrn Rudraß verkauft worden.

Eine Ermäßigung der Butter- und Milchpreise hat die Neuroder Gebirgs-Motorei eintragen lassen. Die Milch kostet von nun an per Liter 14 Pf., und die Butter per Pfund 1,30 Mark. Im Interesse unserer Arbeiterschaft ist diese Ermäßigung besonders zu begrüßen.

Albendorf, 18. September.

Raubmord auf dem Hampel-felde, Forstbirkh. Carlshöhe. Am Sonnabend, den 10. d. M., ging gegen Abend der Steinmetzpolierer Seidelmann aus Albendorf von Rückers nach Wünschelburg. Auf dem Wege im Walde, auf dem sogenannten Hampelfelde, gestellte sich zu ihm ein Mann, der ihm seine Reisegeldtasche abholte. Als beide eine kurze Strecke gegangen waren, bot der Unbekannte dem Seidelmann eine Flasche mit Schnaps zum Trinken an. Seidelmann weigerte sich anfangs, trank aber doch einmal davon. Nach einiger Zeit bot der Fremde seinem Gefährten abermals einen Trunk an. Er reichte ihm eine kleine Flasche, in welcher Crocol oder Lyfol war und versicherte ihm, daß es ein guter Liqueur sei. Seidelmann tat einen lästigen Schluck. Sofort war ihm der Atem abgeschnitten und er brach zusammen. Der Räuber raubte hierauf seinem Opfer gegen 40 Mk. Geld, sowie die Uhr mit Kette und ließ daselbst dann liegen. Nachdem Seidelmann wieder zu sich gekommen war, raffte er sich auf und schleifte sich unter den heftigsten Schmerzen weiter, bis er zu der Carlshöheger Chaussee kam, wo er Montag früh, also nach Verlauf von 2 Tagen, aufgefunden wurde und von wo aus man ihn nach Wünschelburg ins Krankenhaus brachte. Dort starb Seidelmann, nachdem er noch vorher den Sachverhalt in der vorliegenden Weise angegeben hatte. Der Verstorbenen war im Schillingischen Steinmetzplatz in Wünschelburg beschäftigt gewesen. Er war am Sonntag zuvor nach Berlin gereist und von der Arbeit, ohne hier von dem Geschäftsführer in Kenntnis zu setzen, 4 Tage fortgeblieben. Als er dann zurückkehrte, was inzwischen seine Stellung an einen anderen vergeben worden, so daß Seidelmann nunmehr arbeitslos geworden war. Er soll auch von zwei Mädchen, zu denen er Verhältnisse unterhielt, den Abschlag erhalten haben, so daß man in einigen Kreisen der Mutmaßung Raum giebt, daß Seidelmann aus vorstehenden Gründen auch Selbstmord verübt haben könnte.

Schlegel, 18. September. Heute, am Feste Maria Namen, wurde der Gottesdienst auf hiesigem Berge abgehalten. Die Beteiligung war eine zahlreiche, so daß das Kirchengesangbuch nicht zu lesen vermochte. Vom Chöre wurde die Missa Angelorum custodum von Gruber aufgeführt.

Ludwigsdorf, 18. September. Am Donnerstage fand in der Schule zu Beulengrund die 2. Lehrerkonferenz des hiesigen Bezirks statt. Für die beiden Vortragenden Gelle und Gellrich, von denen der erstere verfehlt, der andere verstorben ist, traten die Lehrer Halfter-Kunzenberg und Herzog-Beulengrund in die Rufe. Lehrer Halfter giebt mit den Kindern der Oberstufe eine Katechese, der gleichzeitige Gellrich und seine Anwendung in der Kaufmannswagen. Lehrer Herzog schloß in seinem Vortrage die gesundheitliche Bedeutung des Sonnenlichts für Schule und Haus. Dem verstorbenen Hauptlehrer Gellrich-Dausdorf widmete der Vorsitzende Herr Piarer Waarnar warme Worte des Andenken. Die nächste Konferenz findet in Krainsdorf statt. Vortrag begeh. Katechese halten die Lehrer Hoffmann und Hüfner. — Frauulein Capilla Baumgarten-hier, vorher Stud.lehrerin in Bewinrat am Sonnabend die Reife nach Münster an, um dortselbst ins Mutterhaus der Franziskanerinnen einzutreten.

Neurode, Fr. Neurode, 17. September. Am vorigen Donnerstage wurde in unserer Schule unter dem Vorsitz des Königl. Ortsschulinspektors Herrn Piarer Strauch-Waldersdorf die 2. diesjährige Bezirkskonferenz abgehalten. Von den Ortsschulinspektoren wohnte Herr Kurat Schwamin-hier der Verhandlung bei. Herr Lehrer Laake-Oederdorf hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über die Insel Helgoland. Herr Lehrer Raspar-Oederdorf referierte über das Thema: „Bessere an dir selbst, so besserst du an deinen Kindern“. Beiden Herren sprach der Konferenzleiter für das Gedolene seinen Dank aus.

Aus anderen Kreisen.

Wartba, 18. September. Der Magistrat giebt in der heutigen Nummer des Stadtblattes bekannt, daß die Zeichnung für die bei Herrn Brauereibesitzer Marsjak in Aussicht genommene Personendalkestelle im Magistratsbureau bis zum 20. Oktober öffentlich ausliegt. Etwasige Einsprüche dagegen sind in dieser Zeit beim Herrn Syndrat anzubringen. Mit dem Bau soll, nachdem die Genehmigung des Ministers eingetroffen ist, schon diesen Herbst begonnen werden. — Einem hiesigen Genus verspricht uns das am Mittwoch, den 21. d. M., im Hotel zum „Goldenen Löwen“ nur einmalige große Tiroler National-Konzert des rühmlichst bekannten Original-Bolal- und Instrumental-Konzert-Ensemble Hans von Hoff. — Der Fronteignamtsverein, der am Mittwoch abend in Gomb's Gasthaus eine stark besuchte Versammlung abhielt, fordert die hiesige Bürgerschaft auf, durch Ausschmäden der Häuser und Auspflanzen der Flaggen zu der anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Wartbaer Wallfahrtskirche mit dem Gnadenbilde durch die Stadt geführten feierlichen Prozession die Feier erhöhen zu helfen. — Heute früh vollzog sich der feierliche Einzug der Glöcknerprozession aus Baumgarten bei Frankenstein.

Frankenstein, 17. September. Von der Stadtvorordneten-Versammlung wurde beschloffen, die Kraftfahrzeuge zur Errichtung einer Beckenmaut in Wartba vom 1. April 1905 ab heranzuziehen und zwar mit 20 Pf. für einen Motorwagen, mit 5 Pf. für ein Motorfahrzeug. Ferner wurden die Kosten für Erneuerung eines Merkplatzes im Panjebach bewilligt. — Bei der am 15. September

abgehaltenen Versammlung des Vereins zum Schutz für Handel und Gewerbe wurde die Gründung eines Rabatt-Sparvereins beschloffen und die weiteren Maßnahmen einem Komitee übertragen. Dieser Vereinigung, deren Tendenz sich gegen die Konsumvereine und Warenhäuser richtet, werden voraussichtlich viele hiesige Gewerbetreibende beitreten. — Im Vienenbüchelerverein hielt Lehrer Schmidt-Hartja einen Vortrag über das Thema: der Vienenbüchener. Die Versammlung beschloß von der Errichtung einer Honigverkaufsstelle in Frankenstein Abstand zu nehmen. — Hauptmann a. D. von Skal erschoß sich in der Nacht zum 14. September in seiner Wohnung, mutmaßlich infolge von Selbstmord. — Die Theater-Direktion Mohr schloß am 15. September die Vorstellungen im Sommertheater des Stadtparkstabiliments, welche fast durchweg gut besucht waren.

Frankenstein, 18. Septbr. Gestern, am 17. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, fand hier im Saale des Stabstabiliments „Stadtpark“ die Bezirksversammlung der katholischen Lehrervereine Camenz, Palschlag, Münsdorf, Mansen und Frankenstein statt. Nach einem Begrüßungsvortrag von Hitor: „Auf, ihr Brüder laßt uns schwören etc.“ eröffnete mit einer alle Teilnehmer in die rechte Stimmung versetzenden Ansprache der Herr Vorsitzende des vorbereitenden Frankenstein kath. Lehrervereins“ die recht arbeitsreiche Sitzung. Er begrüßte die erschienenen Gäste, Kreis-Schulinspektor, Schulrat Wiedermann, Bürgermeister Lichöde, die Herren vom Königl. kath. Schulreferat, den Vertreter des Hauptvorstandes und endlich alle, welche zu erster Arbeit herbeigeeilt waren. In den weiteren Ausführungen schilderte er das Lehrers Ziele und Wirken als Bundesgenosse des Elternhauses, der Kirche und des Staates und schloß mit einem Hoch auf die beiden höchsten Gewalten des Staates und der Kirche. Hierauf erklang der Chor: „Heil sei dem Kaiser“ von H. Gskner. In freiem Vortrage entwickelte nun Herr Hauptlehrer Jurypf Kauditz seine Gedanken über Kinderarbeit und Kinderbeschäftigung. Nach dem er den Nutzen gezeigter und den Schaden ungezügelter Kinderarbeit beleuchtet hatte, ging er auf das am 1. Januar 1904 in Kraft getretene entsprechende Gesetz ein. Durch den Vortrag wurden die gemerchlichen Betriebe gekennzeichnet, in denen überhaupt Kinderarbeit verboten ist, aber auch die hervorgehoben, in welchen Kinder, eigene und fremde, zu bestimmten Zeiten und in einem bestimmten Alter verwendet werden dürfen. Kugabe des Lehrers ist es, sich selbst über das Gesetz recht genau zu informieren und belehrend auf Gewerbetreibende einzuwirken. In fruchtbringender Debatte wurde noch manches zur Klärung beigebracht. Mehrere Anträge gelangten zur Annahme und ihre Ausführung liegt in den Händen des vorbereitenden Vereins. Herr Schulrat Wiedermann dankte im Namen der Gäste für das Vorgügliche, was geboten worden war, Herr Bürgermeister Lichöde für sich als glücklicher Familienvater und im Namen aller Stadtbürger für die Tagung des Vereins in den Mauern der Schulstadt Frankenstein. Musikalische Vorträge und ein flottes Längchen schloßen den übrigen Teil des Abends aus.

Camenz, 17. September. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern auf Schloß Camenz zu längerem Aufenthalt eingetroffen, während sein ältester Sohn, Prinz Friedrich Heinrich, heute erwartet wird. (Schl. Ztg.)

Neichenstein, 18. September. Dienstag früh 5 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Durch zu heiße Abfälle im Kommerzienamt Gütlicherchen Arlenst. Hüttenwerke, welche im Schmelzschuppen in der Nähe von Schmelz aufgeschüttet wurden, geriet letzterer in Brand. Unsere freiwillige und Pflicht-Feuerwehr war schnell zur Stelle, griff geschickt und energisch ein, und bald war die Gefahr beseitigt. — Mit dem ergebnissen Herbstregen ist auch eine empfindliche Kälte eingetreten. Die Sandwirts heissen aber noch auf die bekannten warmen Herbsttage und deren günstigen Einfluß auf die Entwicklung von Herbstfrucht. Wenn die bis an die Spitze hinhängende Ernte und die noch hier weilenden Schwalben recht propheeten, so ist ein langer Herbst bevor, wodurch noch manches zu werden kann. — Donnerstag, den 15. September, wurde Herr Kaplan Dumisch, bisher an der Michaelskirche in Breslau, durch Herrn Expriester Richter aus Schwammelnitz als Administrator der hiesigen Pfarrei in sein Amt eingeführt. — Herr Piarer Kramer hat, durch ein Herleiden hierzu gezwungen, auf die hiesige Stelle Verzicht geleistet. Zur Herstellung seiner Gesundheit wählt er Palschlag zum Wohnort. Durch 10 Jahre verwaltete Herr Piarer Kramer mit leitender Pflichttreue und großem Eifer sein verantwortungsvolles Amt. Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, wohlmeinenden Priester, der auch durch große Wohlthätigkeit sich die Gemeinde zum Danke verpflichtet hat. Wer wäre, nur um das hauptsächlichste anzuführen, nicht erbaut und erfreut, wenn er die mit großem Kunstverständniß herrlich ausgestattete Renovatio der Kreuzbergkirche und der Begräbnisstätte betrachtet, welche Herr Piarer Kramer aus eigenen Mitteln bewerkstelligt hat. Der Weggang unseres Herrn Piarers wird darum von vielen bedauert, und ihm aufrichtig baldige Genesung von seinem Leiden gewünscht.

N. Freiburg, 18. September. In der heute hier abgehaltenen Sitzung des Vienenbüchelervereins wurde konstatiert, daß die letzte Ernte dies Jahr ausnahmsweise ganz dunklen Honig infolge der Trockenheit gallestet hat, doch steht derselbe in Güte und Aroma dem heilen Honig nicht nach. (Wuch anderwärts wird diese Beobachtung gemacht. Die Red.) Schwärme sind dies Jahr sehr wenig gefallen. Im Generalverein schloßlicher Jmter soll die Errichtung einer eigenen Vienenbüschlerung angestrebt werden.

Wrieg, 16. Septbr. Zum Nord in Heidau. Gestern wurde die des Nordes an ihrem Eheatten verlobliche Frau Münch, nach der „Dra. Ztg.“, ins hiesige Gerichtszersamnis eingeliefert.

Reiße, 17. Septbr. Der katholische Feldpropst der Armes, Bischof Vollmar, traf gestern nachmittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Herrn Disziplinarpfarrer Wächter empfangen. Heute vormittags 8 Uhr zelebrierte der hochwürdigste Herr in der Gymnasialkirche, welche dem kath. Teile der Garnison als Pfarrkirche dient, eine hl. Messe, während welcher er an die erschienenen Mitglieder der Militärgemeinde eine Ansprache hielt. Seitens des Garnisonkommandos waren zwei Kompanien des Füsilier-Regiments von Dieklaur zur Kirche befohlen. Um 11 Uhr 11 Min. reiste Seine Bischoflichen Gnaden von Reiße über Palschlag, einer Einladung Sr. Eminenz des Kardinals Kopp folgend, nach Schloß Johannisberg, von wo er Sonntags nachmittags sich nach Glatz begiebt. (Reiße. Ztg.)

Gerichtliches.

Der Kronprinz hat eine Klage verloren, die er gegen den Kreisausschuß zu Dels angezettelt hatte. Der Bezirksauschuß verhandelte am Donnerstag, 15. September, wegen der Heranziehung des Kronprinzen zu Kreisabgaben. Der Kronprinz soll für sein Delfer Lebensgut bei einem angenommenen Einkommen von 126800 Mk. 5000 Mark Steuern zahlen. Der Kronprinz hatte grundsätzlich in Abrede gestellt, zur Zahlung von Steuern verpflichtet zu sein, während der Kreisausschuß behauptet, daß nur der Landesherren, nicht aber die Mitglieder des königlichen Hauses Steuerfreiheit genießen. Derselben Ansicht war auch der Bezirksauschuß, der nach kurzer Beratung zu Gunsten des Kreisausschusses entschied.

Berlin, 15. Septbr. Der Oberst a. D. Gaeble, der militärische Mitarbeiter des Berliner Tageblattes, hat in einem Artikel im „Berl. Tagebl.“ die serbischen Königsmörder in Schutz genommen, weil sie die Verfassung gegen den Monarchen verteidigt hätten. Oberst a. D. Gaeble strengt fruchtlos Klage gegen den Chefredakteur der „Kreuzztg.“ Prof. Kropatschek, an, weil dieser seine Haltung als eines preussischen Offiziers unwürdig bezeichnet hatte. Wie die „Deutsche Ztg.“ erfährt, hat die Angelegenheit zu einem ehrengewässlichen Verfahren gegen den Obersten Gaeble geführt, in dem ihm das Recht auf Tragen der Uniform und zur Führung des Offizierstitels aberkannt worden sei. Von Rechts wegen! Jetzt kann das „Berl. Tagebl.“ des Herrn Rudolf Woff mit dem Königl. preuß. Oberst nicht mehr drucken.

Berichtigtes.

In Sachen der Prinzessin Luise von Koburg schreibt man der „Schl. Ztg.“ aus Brüssel: Vor allem ist es ganz unrichtig, daß ein Koburgischer Familienrat sich mit den Erbverhältnissen des Prinzen

Philipp befaßt hat. Ebenso unrichtig ist es, daß Prinz Philipp seiner Gemahlin irgendwelche Vergleichsvorschläge gemacht hat. Diese sind von der künftigen Prinzessin ausgegangen, während ihr Gemahl nur ein Bestreben hat: die künftige wieder in seine Gewalt und in eine neue Trennung zu bringen. Wenn er bisher noch keine formellen Schritte zur Ausführung dieser Absicht unternommen hat, so liegt der Grund lediglich darin, daß die juristische Berater des Prinzen mit dem Studium dieses verwickelten Falles noch nicht fertig geworden sind. Sollte sich ein Auslieferungsbefehl als ausschlagend erweisen, so wird der Prinz die Sache einfach fahren lassen und sich um seine Gemahlin nicht weiter kümmern. Zur Gewährung einer Apanlage hält er sich nicht verpflichtet, ebensowenig zur Herausgabe der Mitgift seiner Gemahlin im Betrage von 2 500 000 Francs, weil er viel größere Schuldenbeträge für sie bezahlt hat. Die Prinzessin mußte ihre Apanlage-Forderung im Prozeßwege geltend machen, was als gänzlich ausschlagend angesehen wird. Die Forderungen der Prinzessin lauten gegen ihren Gemahl betreffen außer der erwähnten Apanlage, die sie auf 100 000 Francs jährlich beziffert, nur noch das Recht, ihre Freiheit zu genießen und sich da niederzulassen, wo es ihr paßt. Ein einschränkendes Verbot ist nicht, noch weniger an eine Verheiratung mit ihrem Gemahl. Prinz Philipp macht aber die Zahlungsapanlage eben davon abhängig, daß sie unter die Vormundschaft und in die Heilanstalt zurückkehrt, sobald hier ein Auslieferungsvorläufig unmöglich ist. Wie die Dinge heute liegen, wird die Prinzessin noch lange auf die Unterstufung einiger reicher Freunde angewiesen sein oder in eine arge finanzielle Bedrängnis geraten. Denn sie besitzt nichts, und König Leopold II. hat ihr soeben auch noch die Apanlage von 50 000 Francs entzogen, die er ihr seit ihrer Verheiratung jährlich ausbezahlt ließ. Von einer Verheiratung mit seiner ältesten Tochter will er jetzt noch viel weniger wissen, als vorher, und was ihn kennt, wird nicht daran zweifeln, daß keine Macht der Welt imstande ist, ihn zu umstimmen. Die einzige Aussicht, die der Prinzessin bleibt, ist die auf die Erbchaft nach ihrer verstorbenen Mutter, die für ihren Teil auf 5- bis 600 000 Francs geschätzt wird, deren Auszahlung aber infolge des bekannten Erbschaftsprozesses noch lange Zeit verzögert werden dürfte. Ob der Prinzessin unter solchen Umständen möglich sein wird, sich die neue Erbschaft zu gründen, die sie plant, wird die Zukunft lehren.

Prinzessin Luise von Koburg weilt in Begleitung Dr. Stimmers (nicht Mattiasch's!) am Donnerstag in Madrid, begab sich aber am selben Tage nach Paris zurück. So melbet der Madrider "Imparcial". Im übrigen wird jetzt juchend viel über die Prinzessin in den Serfationsblättern aufgemengelt.

Som Uly getroffen wurde auf Rigi-Kulm der Abbé Sietvogel aus dem Elsas; er war sofort tot. Zwei Personen, die dicht neben ihm standen, blieben unverletzt.

Das deutsche Kopfs in New-York, I. Avenue, ist am 13. Septbr. abgebrannt. 7 Personen kamen dabei um, 10 wurden verletzt. Es liegt Brandstiftung vor.

Großes Brandunglück. Am 17. Septbr. nachmittags 4 Uhr, brach in Wundorf (Oberamt Sulz) in der Nähe des Pfarrhofes auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das infolge des herrschenden Westermangels und starken Windes, in so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß um 3 Uhr bereits 40, eine halbe Stunde später 70 Häuser eingestürzt waren.

Briefkasten der Expedition.

H. H. in Wilschdorf: Die „Deutsche Nat. Post“ erscheint in Göttingen.

Gemeinnütziges.

— Volkermöbel dauernd gegen Rottekratz zu schützen bewerkstelligt das unter Nr. 153049 dem August Brennecke in Braunschweig patentierte Verfahren. Wie uns das Internat. Patentbureau von Heumann & Co. in Duppeln berichtet, werden sowohl das Volkermaterial als auch der Saft des Fossilüberzuges und der Bezug zunächst mit der Lösung eines oder mehrerer der bekannten Mollendruckmittel, Schwefel, Syrez, Lydol, Naphtalin, Schwefelkohlenstoff durchdränkt und dann mit einer Lösung von Benzolnaphthalin und Kupfernitrat in Schwefelkohlenstoff imprägniert, um die Poren und Maschen der Gewebe zu schließen und dadurch die Neuanfiedlung der Mollendrucke unmöglich zu machen. (Obgenanntes Bureau erleiht den Lesern unserer Zeitung kostenlos Rat in allen Patentangelegenheiten.)

Wetterbericht vom 18. September.

Das Centrum des Hochdruckgebietes lag am Vormittag über der Älischen Höhe, der hohe Druck überdeckte fast ganz Europa, nur fern im SW, über Spanien, lag eine flache Depression (unter 760 mm). Das in Deutschland herrschende Wetter war kühl und feucht mit vielfachen Nachfröhen wird zunächst noch längere Zeit andauern.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 20. September: Trockenes, heiteres, nachts kaltes (vielleicht Nebel), am Tage ziemlich angenehmes Wetter.
Mittwoch, 21. September: Trockenes, vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter. Im Osten und Südosten noch teilweise Nachfröhen.
Donnerstag, 22. September: Zunehmend bewölkt, noch trocken, etwas wärmeres Wetter.

THEE-MESSMER

in 100 000 Familien getrunken. Maria Ludwig, Schwedendorferstr., E. Toepfer, Telephon 40, Glatz, u. J. Hentschke, Nachfgr, Habelschwerdt.

Habelschwerdt, 17. September.

Beizen pro 100 kg	18,00	17,50
Roggen	14,00	13,50
Gerste	14,80	14,00
Gehölz	18,00	17,50
Erbsen	18,00	17,50
Rapspöhlene neue	9,00	8,50
Senf	10,00	9,50
Butter (1 Kilo)	8,40	8,20
Eier (das Dutzend)	8,40	8,20

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 17. September.

Deutsche Reichsbank	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00
Deutsche Reichsanleihe	100,00

In einem kühlen Grunde

daß ich neulich und krank von dem kältesten Neuen. Aber am Morgen war ich hochfieberig, denn ich hatte mir eine gelbige Erregung zugezogen. Mein Freund Georg rief mir sofort eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Basilien zu kaufen und zu lutschen. Gelegentlich und am andern Morgen war ich wieder ganz in der Reihe und konnte nochmal den Neuen probieren. Für 55 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Für die Abgebrannten.

Für die Abgebrannten in Ober-Rathen-Wünschelburg: R. N. Glag 6 Mt. Ungenannt Mähldorf (b. Kolp. Buhl) 1 Mt. 3. Eckersdorf 1 Mt.
Für die Abgebrannten in Camnitz: F. N. Glag 4 Mt. Ungen. Mähldorf (b. Kolp. Buhl) 1 Mt.
Für die Abgebrannten in Rosenthal: Ungen. Mähldorf (b. Kolp. Buhl) 1 Mt.
Für den Abgebrannten Böhm in Eckersdorf: 3. Eckersdorf 50 Pfg. W. S. Reichenau 50 Pfg.

Breslauer Produktmarkt.

Privatbericht vom 19. September 1/2 Uhr vormittags.

Saatenmarkt und Angebot aus zweiter Hand war ruhig, die Tendenz im allgemeinen ruhiger.

Weizen ruhig, alt 12,00—12,50—12,75 Mt., gelber alt 12,00—12,40—12,60 Mt. Roggen ruhiger, alt 12,50—13,20—13,50 Mt. Gerste ruhiger, weisse 13,00—14,50—15,70 Mt., feinste über Weiss, Futtergerste 12,25 bis 12,50 Mt.

Saatenmarkt, alt 12,00—12,50—12,75 Mt., neu 12,40—13,20—13,50 Mt. Weizen fest, alt 12,00—12,50—12,75 Mt. Roggen fest, alt 12,50—13,20—13,50 Mt. Gerste fest, alt 12,50—13,20—13,50 Mt. Futtergerste fest, alt 12,25—12,50—12,75 Mt. Saatenmarkt, alt 12,00—12,50—12,75 Mt. Roggen fest, alt 12,50—13,20—13,50 Mt. Gerste fest, alt 12,50—13,20—13,50 Mt. Futtergerste fest, alt 12,25—12,50—12,75 Mt.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Ware	Preis
Weizen, weißer	17 90
Weizen, gelber	17 80
Roggen alt	17 80
Roggen neu	17 80
Gerste alt	17 80
Gerste neu	17 80
Futtergerste	17 80
Hafer alt	17 80
Hafer neu	17 80
Erbsen	17 80
Bohnen	17 80
Linsen	17 80
Wicken	17 80
Getreide	17 80

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des früheren Bauergutsbesizers

August Gotschlich,

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Ober-Eckersdorf, Striegau, Reichenau, Neurode, den 18. September 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerhüte

Sterbe-Ausstattungen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Loowy,

Glatz, Grünestraße.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 21. Sept. d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in Lauterbach beim Anlaufischen Gerichtshaus (anderweitig geändert)

1 Normalchälupflanz Dreifach u. einen Schälupflanz — neu — demnach um 6 Uhr nachm. beim Paul Müller'schen in Mittelwalde (anderweitig geändert) eine Schälupflanz-Maschine mit Doppelgang öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Da vom 26. d. Mts. ab auf ca. 10 Tage der Mühlgraben abgeschlagen ist, so empfehle ich, das Getreide zum Schrotten und Dnetzen bald zu bringen.

Schubert, Glatz.

Berein selbständiger Kaufleute, Glatz.

Bereinsversammlung

Mittwoch, d. 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Hotel zum „Schwarzen Bar.“

Eisersdorf.

R. Grospietschs Gasthof.

Zur Kirmes

Sonntag, den 25. September cr.: Wurst-, Enten- und Rebhuhn-Essen, Große Tanzmusik von der Regimentsmusik. Anfang 4 Uhr.

Montag, den 26. September: Militär-Konzert von der Regimentsmusik des 3. Regt. Gen. Frlm. Graf Mollat (Schle.) Nr. 33. Anfang pünktlich 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert: Tanzkränzen. Hierzu laden ergebenst ein H. Kluge, R. Grospietsch, Regt. Musik Dir. Glatz-Bohmer.

Raumnitz.

Zur Einweihung

Tanzmusik u. Wurstessen

auf Sonntag, den 25. September, von 4 Uhr ab, sowie zu Wellfleisch und Wellwurst auf Sonntagabend nachmittags 1 Uhr freundschaftlich ein

A. Herzig, Gastwirt.

Günstig einheiraten

Kann jhr. Mann oder jhr. Witwer in 1. in gtm. Bau- u. Kulturzustande blickt, Bauergut, nahe Glatz, Besitzerin Fräulein Witte 20. Adresse u. nhr. Verh. sind zu richten unter A. E. 1000 postlagernd Glatz.

Verkaufe:

Zwei große Trommeln, ein Paar Becken, ein Bariton-Blas-Instrument (B), sowie großen Posten Musikalien zu jedem annehmbaren Preise.

Th. Nonnast, Habelschwerdt.

Ananas, Pflirsich, Melonen und Tafelobst

kauft u. zahlt die höchsten Preise

Friedr. Müller,

Handelsgärtner, Reudorfel b. Mühlberg i. Schl.

Prima schwedische Preiselbeeren

offertiert per Pfund mit 23 Pfg., dieselben auch in bester Raffinade gefolten, empfiehlt

J. Hentschkes Nachfgr.,

Hugo Buchal, Habelschwerdt.

Dachpappen,

hervorragend in Qualität und billig im Preise liefert

Josef Lindner, Glatz.

Naturbutter 1 kg. fr. 10 Pfg. Colli M. 5 50 Tafelbutter I M. 6 50 Bienehonig, naturrein, 10 Pfg. M. 4 — 10 Pfg. Wp. Butter u. Alp. Honig M. 4 60. Wer einmal bestellt, wird ständiger Kunde werden.

Josef Nagler, Thust, in Oberberg 43.

Die Landw. Winterschule, Glatz

beginnt d. J. im neuen Schulgebäude auf der Zimmerstraße (am Stadtbahnhof) am 27. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Direktor Welzel.

6039 Gewinne

Berliner Loose à 11 Loose 10 Mk. Porto und Liste 20 P.

bieten wieder die beliebtesten

15. Lotterie d. Techn. Kommission f. Trabrennen, Ziehg. 4. u. 5. Novbr. Gewinne: Mark 10 000, 6 000, 5 000, 4 000, 2mal 3 000, 6mal 1 500 u. s. w.

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Kauf u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Geschäftsanzeige.

Geden dem verehrten Publikum von Altwilmsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Garthofe des Herrn Reinhold Scholz ein

Barbier- und Friseurgeschäft

eröffnet habe. Werde fleißig bemüht sein, meine werten Kunden auf das Sorgfältigste zu bedienen und bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

E. Thiel, Friseur.

Einen wenig gebrauchten Göpel nebst Dreschmaschine

verkauft billig

Cl. Gottschalk, Bad Landek, Georgenböh.

Bunzlauer Copypapier

empfiehlt bei größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Werner, Chredendorf.

20 Kisten gute Handschindeln

verf. Josef Rother, Wilschdorf.

6000 Mark

auf nur gute Hypothek bald zu vergeben. Off. unt. G. 300 an die Exped. des Glatzboten.

2000 Mark

werden auf sichere Hypothek per 1. Oktober od. später gesucht. Off. Offert. unt. P. K. 22 an die Exped. dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung

5 Zim., Küche, Mädchenk., reich. Belagert, ev. Gartenbes. voll. neuen, ist bald od. später zu vermieten.

Glatz, Gartenstraße 17.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle,

welcher dauernd Arbeit sucht, melde sich bei

Gottschlieb, Ob-Langenan.

Suche zum sofortigen Eintritt einen Schuhmachergesellen.

W. Langer, Schuhmacher, Altwaldersdorf b. Habelschwerdt.

Einen jung. Barbiergehilfen

sucht sofort

C. Heilmann, Bad Landek.

Ein junger Müllergeselle

wird zum baldigen Eintritt gesucht von der Mühle zu

Pischkowitz bei Glatz.

20—25 kräftige Arbeiter

zur Fleißbohrung können sich sofort melden beim

Bohrmeister Fromm, Grafenort.

Einen tüchtigen Haushälter,

guten Fleißer, mit besten Zeugnissen versehen, sucht

Franz Karger, Glatz, Kolonialwaren- u. Delikatessenhdlg.

Für 1. Oktober ev. Neujahr wird ein zweiter zuverlässiger

Anecht gesucht.

Brauerei Wilschdorf.

Gesucht

zum 1. Oktober ein zuverlässiger, nicht zu junger

Mädchen,

welches auch von der Küche etwas versteht.

Frau O. Hempel, Mittelwalde, Ring 36.

Zugelassen

ein weiß- und braungefleckter junger Hund. Gegen Entstattung der Insektionsgebühren innerhalb 8 Tagen abzuholen.

P. Herlitz, Habelschwerdt, Ring 5.

Pferdedecke verloren

von Seitenberg bis Landek. Abzugeben bei Hahn, Müller, Seitenberg a. d. Biele.

Die dem Kaiser August Simon zu Friedrichsgrund zugewandte Verleibung widerriefe ich und bitte nach schiedsamlichem Vergleich Abbitte.

L. Wanda.

Siezen Erker Bogen, eine Beilage, das Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Sefangabteilung trug hierbei ein Requiem von Bauer, op. 7 ionisch in unter Leitung des Herrn Stiebermeisters Monse vor.

Neurode, 16. September.

Die Bezirksversammlung der katholischen Lehrervereine der Grafschaft Glatz findet Sonnabend, den 24. September 1904, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels „Kaiserhof“ in Glatz statt.

Die Herbstferien für die Schulen im Kreise Neurode sind wie folgt festgelegt: Dieselben währen vom 18. September bis 9. Oktober bei der Schule in Niederbraten, der kath. Schule in Mittelsteine und Obersteine; vom 25. September bis einschließlich 9. Oktober bei den evangelischen Schulen in Neurode, Schlegel, Mittelsteine und Wünschelburg, sowie den katholischen Schulen in Altdorf, Annaberg, Deutenbrunn, Viehals, Buchau, Crainsdorf, Dirlungendorf, Edersdorf, Königswalde, Koblendorf, Kunzendorf, Neurode (Knaben- und Mädchenschule), Obersteine, Oberbraten, Reichenforst, Rothwalterdorf, Seifersdorf, Tuschendorf, Viehbie, Walditz, Wünschelburg und Zauggals; vom 25. September bis einschließlich 16. Oktober bei den evangelischen Schulen in Hausdorf und Ludwigsdorf, sowie den katholischen Schulen in Ebersdorf, Gule, Fallenberg, Köpprich, Ludwigsdorf, Neuborf, Ober-Hausdorf, Schlegel und Volpersdorf; vom 2. bis einschließlich 16. Oktober bei den kath. Schulen in Carlsberg, Nauheny und Wassendorf; vom 2. bis einschließlich 23. Oktober bei den Schulen Fichtig und Kallendrumm.

Der Winterfahrplan bringt für unsern Ort zwei geringfügige Änderungen. Der Vormittag-Zug geht nach Mittelsteine schon um 9 Uhr 58 Minuten, also eine Minute früher als jetzt.

Gefohlen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag aus dem Hausflur Schuhmacherstraße 327 ein Fahrrad, Marke „Perrier“. Auf Ermittlung des Diebes ist eine Belohnung von dem Eigentümer des Rahmes, Herrn Schneidermeister Dinter, ausgesetzt.

Aus andern Kreisen.

Wartha, 15. September. In der Klasse II. der kath. Stadtschule fand heute, vormittags 1/2 10 Uhr, die Herbst-Lehrer-Konferenz des Konferenzbezirks Wartha statt, welcher 17 Lehrer und 2 Lehrertinnen beizuhören. Von den Disziplinarkommissionen des Bezirks beteiligten sich Herr Parver Hainel-Frankenberg und Herr Pastor Heingelmann-Giesdorf. Vorträge über die Angelegenheiten des Herrn Disziplinarkommissionärs aus Wartha, Herrs Hausdorf, den Vorsitz. Die Konferenz wurde mit Gebet eröffnet, worauf Herr Lehrer Wagner-Wartha mit den Kindern des 1. Jahrganges der Stadtschule die Lehrprobe hielt: „Einführung eines Druckbuchens nach der Schreibmethode.“ Darauf brachte Herr Lehrer Kasper-Schau sein Referat zu Vordr: „Das jauguirische Kind - der jauguirische Lehrer.“ Dem Vortrage lagen die Sätze zu Grunde: 1. Kennzeichen der Temperamente im allgemeinen, 2. Kennzeichen des jauguirischen Kindes, 3. Behandlung desselben, 4. Die Licht- und Schattenseiten des jauguirischen Lehrers. Den Vorträgen beider Herren wurde allgemeiner Beifall gezollt. Herr Vorsitzender dankte für ihre Mühsamkeit und leitete eine kurze Besprechung des Referats ein, die auf das Gebiet der Fürsorgeverteilung führte. Man war übereinstimmend der Meinung, daß die Erziehung der Fürsorgekinder in den eigens dazu eingerichteten Anstalten besser geleitet werden könne als durch das vom Staate angeregte Verfahren des Erziehens in anderen Familien. Die nächste Konferenz findet am Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 1905 statt. Die Lehrprobe übernimmt Herr Lehrer Frische-Frankenberg und das Referat Herr Lehrer Wartha. Nach der Konferenz versammelten sich die Mitglieder in Alieffens Restauration, wo gemeinschaftliches Mittagbrot eingenommen wurde.

Kattow, 12. September. Wieder einmal die Schusswaffe! Der Bauer Mahay in Marquarditz wollte seiner Ehefrau die Mechanik eines Infanteriegewehres zeigen. Er nahm ein solches von einem bei ihm eingekauften Soldaten, legte auf die Frau an und drückte los. Unglücklicherweise befand sich eine Klappatrone in dem Gewehre. Der Schuß brachte und mit zerstücktem Rinn brach die Frau zusammen. Ein Stabsarzt legte ihr sofort einen Verband an, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Kattow, 14. September. Die Erkrankungen an Scharlach sind immer noch im Zunehmen begriffen. Ehemalige wurden nach vorangegangener Untersuchung durch den Kreisarzt Dr. Kuehn hier

einen sehr guten Eindruck auf mich; sie sind essen, fest und sehr anhänglich trotz Krämpfepöphen und ähnlicher Witzuren, die auch hier nach allem deutschen Recht und Brauch hier und da verabreicht werden müssen. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß Strafen und selbst Schläge die Anhänglichkeit der Kinder an den Missionar und den Familiengeist vermindern, denn die Kinder sehen, daß man für sie bestraft ist, während man andere Kinder, die bei ihren Eltern wohnen und viel schlechter sind als sie, ignoriert und nicht laßt. - Indem ich dieses schreibe, steht vor meiner Tür so ein kleiner Knabe, der sich eine Stelle aus zwei Streichholzschächeln gemacht hat, weil er gefehen hat, daß ich eine Waise trage; er will jedesfalls, daß ich ihn liebe und mich mit ihm abgebe. Für kleine Geschenke, Spielsachen, Wägen, Karten mit Anstichen, Pfeffer u. dgl. sind unsere kleinen Warthallaner sehr empfänglich und da ich, Dank der lieben Fürsorge braver Wohlthäter und Wohlthäterinnen mit solchen Gegenständen gut ausgerüstet war, so habe ich viele kleine Freunde. Wenn die Deutschen etwas Schönes sehen oder erhalten, fragen sie gewöhnlich: Vater, wo hast Du das schöne Ding da her? Wenn ich dann erwidere: das sei ein Geschenk von dem und der für die lieben Warthallaner, dann rufen sie aus: „O in Deutschland sind viele gute Leute!“ Ich besuche die Gelegenheiten dann immer, ihnen die Pflicht der Dankbarkeit, die in Gebet und gutem Wandel besteht, einzuprägen, damit der liebe Gott uns unsere Wohlthäter noch lange erhalten möge. Es ist ja auch für mich nächst dem selbsten Vertrauen auf Gottes Verstand die frohe Zuversicht und das tröstende Bewußtsein, daß ich in der weiten Welt noch nicht verlassen bin, daß mich freudig nach der so einsamen und armen Station Witten gehen läßt. Was der Missionar hat, seine Gesundheit, seine Kräfte, sein Leben, stellt er gern in den Dienst Gottes zur Rettung der unsterblichen Seelen; allein von ihm allein hängt der Erfolg nicht ausschließlich ab, sondern er ist - ganz abgesehen von Gottes Gnadenbesand - auch großenteils den Gebeten und Niederbeten der Wäner des Missionarwerkes zuschreiben.

Am 11. August, den 22. Mai, amte der hochw. P. Erblandbischof von Rom erlassenen Vollmacht 22 Kinder. Die Feter, die P. Schmitz und meine Wenigkeit als Domherrn und Assistenten fungierten, machte auf die Jubilanten einen ergreifenden Eindruck. Diese armen Leute, die da draußen vor der Tür standen, schauten so sehnsüchtig in die Augen der unschuldbigen Christenkinder und auf die Wohlthätigen, die die Mädchen auf dem Haupte trugen. Mäße der hl. Geist auch recht bald mit seinen Gaben auf die armen Heiden oder Iriglaubigen kommen, damit ihr Herz und Geist sich so durch ein Augenblicke himmelwärts aufschwinge, wie sie jetzt durch die Wasser niedergedrückt sind.

Soweit mein heutiger Bericht. Meine nächste Epistel wird aus Witten datiert sein. Ob dieselbe aber auch so lang sein wird, weiß ich noch nicht, da ich auf Bischof Lehrer, Doktor und Priester und noch manches andere werde sein müssen.

Wit der innigsten Bitte, mich und mein armes Witten nicht zu vergessen und es auch andern edelgestimmten Seelen zu empfehlen, verbleibe ich im hl. Herzen Jesu

Dein Dich liebender Bruder Hans Wendler, Missionar vom hl. Herzen Jesu.

die höhere Mädchenschule des Ursulinenlofers bis zum 10. Oktober geschlossen.

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen, Handtücher, Wischtücher etc. und verfertigen daraus jede Art Wäschestücke. Bräute kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt. Schlesische Handweberei-Gesellschaft Hempel & Co., Versandhaus, Mittelwalde, Ring 35/36, Glatz, Schwedeldorferstrasse 5. Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5 pCt. Rabatt.

Gemeinnütziges. Kostenloser Brieflicher Unterricht in der Volksschule. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Abtheilung für deutschen Unterricht des deutschen Arbeiter-Stenographen-Bundes, St. Frankfurt a. M., bereit, überall einen unentgeltlichen brieflichen Unterricht in der deutschen Volksschule, vereinfachte Stenographie, System Krenbs, zu erteilen. Interessenten an allen Orten Deutschlands erhalten den brieflichen Unterricht nach genauer Anleitung, schriftlich und kostenloser Aufsicht und Durchsicht ihrer Arbeiten durch erstklassige Lehrer. Weitere Kosten als für Porto und Materialien

Jubiläumsbüchlein, Marien- u. and. Kalender empf. bei Lieberverkaufer F. Taubitz, Buch- u. Papierhdlg., Gabelschwerts, Aukere Glahstraße 304.

Ein Schuhmacher würde eine sichere Existenz finden in einem Dorfe wo die vorhandenen die Arbeit nicht bewältigen, beste Lage mit Wohnung weist nach Osw. Hoffmann, Gabelschwerts, Weißgitzstraße.

Bauerjohn, 27 Jahre alt, wünscht zu Neujahr Stellung als Wirtschafter a. P. oder bei Witwe. Suchender ist a. J. in genanteter Eigenschaft auf Biarhof. G. l. Offert. unter A. K. 200 postlagernd Glatz.

Umsonst verleihe meinen großen Pracht-Katalog mit vielen Neuheiten Solinger Stahlwaren Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgeräte, Uhren u. 30 Tage zur Probe! 5 Jahre Garantie Verleihe Rasiermesser: No. 27 sehr hohl a. M. 1.50, 29 sehr hohl a. M. 2.-, 33 extra hohl f. M. 2.50. Sicherheitsmesser D. R. G. M. (Verleihung unentgeltlich) M. 2.75. - Nichtgefallendes Betrag retour. - Emil Jansen Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald S. B. b. Solingen.

Spottbilliger Gelegenheitskauf. 1 kompl. 24röhren Rohlen säure-Verdampfer, neu, verkauft wegen Involens des Besizers spottbillig F. Herrmann, Bierdruckapparatbau, Glatz, Grünestr. 4.

Bettfedern, neue, sind billig zu verkaufen im Glaz. Leihamt.

AAK Kosmodont In Glatz bei Th. Mondo, Hirsch-Apothek, A. Latte, Drogerie, Schwedeldorferstr 205, Johann Scholz, Glatzer Seifenfabrik.

6000 Mark werden per bald oder 1. 10. zur II. Stelle von pünftlichem Zinsenzahler gesucht. Offert. bestebd man unter A. Z. 59 in der Exped. d. Bz. niederzulegen.

11 000 Mark und 4500 Mark werden per 1. Oktober cr. auf gute Hypothek zu cedieren gesucht. G. l. Offerten unter K. 208 an die Exped. d. Bz. erb.

5000 Mark zur 1. Stelle auf städt. Grundst. per 1. Oktbr. cr. gesucht. Off. bitte unt. V. G. 71 an die Expedition dieser Bz. zu senden.

Ottoman. Staats-Eisenbahnloose für ganz Deutschland gesetzl. erlaubte Prämien-Obligationen Haupt- 3 x 600,000 baars Prämien Auszahlung sofort, ohne Abzug. Nächste Ziehung bevorstehend! Keine Katenloose. Verlangen Sie umgeh. Prospekt. L. Wolf, Frankfurt a. Main B.-Adalbertstr. 10 a.

Darlehen bis 300 M. geg. vollen jährl. Rückzahl. dabei bietet u. prompt Rückbau. Berlin W. 57. Großschützenstraße 4 (Rück.) Jahrl. Dankb. d. Bz.

7000 Mark werden zur ersten Stelle auf ein neuverkauftes Haus mit Garten für bald oder 1. Oktober gesucht. G. l. Off. unt. G. W. 20 befördert die Exped. d. Bz.

800 Mark Mündelgeld werden zu cedieren gesucht. Offerten unt. F. S. 76 an die Exped. d. Bz. erbeten.

Ein Arbeitspferd, von zweien bis Wahl, 5jährig und 7jährig, verkauft wohl überdacht. Ernst Eitner, Seidenhof.

Ein porter, brauner Wallach, 5 Jahre alt, über 17 Fuß hoch, fromm, fehlerfrei, süß schmezt, Fuhrwerk geeignet, ist zu verkaufen bei Josef Langer in Schwarzwasser bei Langenbrunn in Böhmen.

Verkaufe einen schwarzbraunen Wallach, schweren Zieher, tausche auch auf Rindvieh. Josef Eitner, St. Adalbertstr. Reinerz.

Ferkel, gesund und kräftig, pro Stück von 6 Mark an, verkauft Dom. Ebersdorf, Kr. Neurode.

Starke, abgefeigte Ferkel verkauft billig Dom. Conradswalde.

Agenten gegen festes Gehalt. Wir suchen überall vorwiegend tüchtige Personen jeden Standes für den Verkauf unserer Bedarfsartikel und Anzeigen an Privatleute. Bei einigemmaßen genügender Erfolg wird ein festes Gehalt von 100 Mark pro Monat zugesichert. Der Verkauf kann auch nebenbei betrieben werden. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Meldungen deutlich an: Deutsche Spezialitäten-Industrie in Hannover A 286 Limburgerstr. 2.

Freigut Ullersdorf sucht verheirateten, nüchternen und verlässigen Viehwärter, der selbst mit melken muß, zum 1. Oktober 1904 oder 1. Januar 1905, und kauft starkes, 5jähriges Wagenpferd, das garantiert sicher auch im schwersten Zuge geht. Dreitägige Probe.

Schindelschneider! Zum sofortigen Antritt gesucht. Wittfrau Krause, Sauterbach, Kr. Gabelschwerts.

erwachsen den Teilnehmern nicht. Anfragen sind unter Beifügung des üblichen Portos an August Grimm, Frankfurt a. M., Alter Markt No. 36, zu richten.

Bermittler. Seine eigene Frau zum Fenster hinausgeworfen hat der Arbeiter Bachmann zu Königsberg i. Pr. Die beiden Eheleute sollen sich schon immer nicht gut vertragen haben; als der Mann nun nach Pause kam, geriet er wieder mit der Frau in Streit, in dessen Verlauf er plötzlich über seine Frau herfiel, sie ergriß und, obwohl sie laut um Hilfe rief und sich verzweifelt wehrte, zum offenen Fenster schleppte und auf die Straße hinwarf. Die Unglückliche erlitt bei dem Sturze, 2 Stockwerke hoch, neben äußeren auch schwere innere Verletzungen. Mit 235 000 Kronen kündigt geworden ist in Wien am Dienstag der bei der Centralbank der deutschen Sparkassen angestellte Diener Anton Jesmer. Er sollte 155 000 Kronen beim Giro- und Kassenverein und 80 000 Kronen beim Bankverein erlegen, war mit erstem Betrag in das Institut zurückgeliefert und hatte angegeben, daß er den ihm übergebenen Schatz bei der Oesterreich-Ungarischen Bank noch nicht habe einlösen können, weshalb er später kommen müsse. Die Gesamtzahl der Juden auf der Erde wird in einer interessanten Statistik, die das hebräisch verfaßte „Jewish Yearbook“ für 1904/5 aufstellt, auf 11 017 721 berechnet. Auf die einzelnen Erbteile verteilen sie sich wie folgt: Europa 8 747 971, Asien 3 424 410, Afrika 354 500, Amerika 1 556 000. Australien 1 68 400.

Briefkasten der Redaktion. A. W. in Handorf: Besten Dank für die Überendung des roten Kalenders des „Proletariats“. Hoffentlich läßt sich niemand, der noch einen Funken Religion im Herzen hat, beäßen, dieses Gift in seine Familie hineinzuschmeißen, wenn es auch unentgeltlich verabreicht wird. Gar nicht erst annehmen! Wer wird sich denn Gift ins Haus nehmen? Sollte jemand schon so unvorsichtig gewesen sein, dann schnell damit in den Dfen, ehe es Unheil anrichtet!

Ein Lehrling kann sich bei günstigen Bedingungen melden in J. Kuschels Bäckerei, Glatz.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Brot-, Weiß- und Zuckerbäckerei zu lernen, kann bald eintreten bei E. Suchert, Bäckerei, Wölsfelgrub.

Ein Knabe ehelicher Eltern, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann bald eintreten. Heinrich Wagner, Schneidermeister, Ober-Hausdorf.

Zwei Lehrlinge, welche Lust haben, die Holzschmiederei zu erlernen, können sich bis 1. Oktober melden. Rohrbachs Holzschmiederei, Seitendorf.

1 Brauer und 1 Lehrling stellt ein Brauerei Landeck i. Schles.

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes u. etwas Milchwirtschaft wird eine ältere Wirtin zum 1. Oktober gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. bef. die Exp. d. Bz. unter K. 73.

Tüchtige Verkäuferin für mein Wobem- u. Konfektionsgeschäft per 1. Oktober cr. gesucht. Ziegenhals. Carl Kuznia.

Kräftige Mädchen werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der Porzellanfabrik C. Telsch & Co., Altwasser i. Schl.

Junge Mädchen bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Papierfabrik Mühlendorf bei Glaz.

Zunges Mädchen, kath., sucht Stellung in einer kath. Familie zur Erlernung des Haushaltes, evtl. auch zu Kindern, ohne gegenseitige Vergütung; Familienanschluss erwünscht. Offerten unt. H. A. 8 bitte an die Exped. d. Bz. zu richten.

Suche für bald oder später ein Mädchen für Landwirtschaft. Gasthausbesitzer Franz Sucher, Johndach bei Wartha.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde u. gute Stellung bei A. Wiedock, Ujez D/S.

Einen Schaffer für Mühlen und einen Leuteaufseher für Steinhof sucht zum Antritt Neujahr Dom. Köhlten, Kreis Glaz.

Ein tüchtiger Lehrling, Suche für bald einen kräftigen Lehrling, Sohn brauer Eltern, für meine Eisenwaren-Handlung. Landeck in Schlesien. Franz Rupprecht.

Schneiders zu besetzen. Bewerber wollen Besuch mit Meldebüchlein und selbstgeschriebenen Lebenslauf sofort einleunden. Solche, die in Uniformschon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Bezirks-Kommando Glaz.

Drei Schneidergehilfen sucht bald bei dauernder Arbeit J. Soukup, Petersdorf im Riesengebirge.

Infolge Betriebserweiterung werden zum sofortigen Antritt eine größere Anzahl tüchtige Tischler, welche auf weiße Möbel eingearbeitet sind, gesucht. Die Arbeit ist dauernd, bei guter, höherer Löhnen. Verheiratete werden bevorzugt und erhalten zwecks Uebersiedelung nach hier Erleichterungen. Möbel- u. Eisenschraubfabrik, Liebau in Schlesien.

Zwei tüchtige Tischlergesellen finden dauernd Arbeit bei hohem Lohn. Ernst Reinsch, Ebersdorf, Kr. Gabelschwerts.

2 tüchtige Tischlergesellen für Bauarbeit können sich sofort melden bei Julius Sattler, Tischlermeister, Gleiwitz.

Tischlerei mit Dampftrieb. Nach höchstentlicher Arbeitszeit wird Kollekt vergütet. Ein Tischlergeselle zum sofortigen Antritt gesucht. August Schmidt, Tischlermeister, Kamnitz, Stat. Seidenberg a. d. B.

Einen jüngeren, anständigen Konditor-Gehilfen, der auch in Pfefferkucherei bewandert sein muß, wenn möglich gut garnieren kann, sucht sofort M. Aegertor, Konditor, Mittelwalde i. Schl.

Einen Schmiedegesellen, gut im Aufbeschlag, sucht für dauernd Jos. Nentwig, Schmiedemeister in Grafenort.

Einen zuverlässigen Schuhmachergehilfen sucht bald K. Guttler, Schuh-Adressstr., Edersdorf, Kr. Neurode.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde u. gute Stellung bei A. Wiedock, Ujez D/S.

Einen Schaffer für Mühlen und einen Leuteaufseher für Steinhof sucht zum Antritt Neujahr Dom. Köhlten, Kreis Glaz.

Ein tüchtiger Lehrling, Suche für bald einen kräftigen Lehrling, Sohn brauer Eltern, für meine Eisenwaren-Handlung. Landeck in Schlesien. Franz Rupprecht.

Suche für bald oder später ein Mädchen für Landwirtschaft. Gasthausbesitzer Franz Sucher, Johndach bei Wartha.

Die Bezirksversammlung
der kathol. Lehrer-Vereine der Grafschaft Glatz
findet
Sonnabend, den 24. September 1904,
nachmittags 4 Uhr,
im Saale des „Raiserhofes“ in Glatz statt.
Der Vorsitzende
des katholischen Lehrervereins Neurode.
H. Kolbe.

Zum IX. Charitastage in Breslau
am 3. bis 5. Oktober 1904.

Diejenigen Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen von auswärts, welche sich ein Logis im Voraus sichern möchten, werden ersucht, dies bis spätestens den 20. d. Mts. unter genauer Adresse mit näherer Angabe ihrer bezüglichen Wünsche an Herrn Dom-Bikar Kretschmer, Breslau IX., Domplatz 6, gefälligst mitteilen zu wollen.
Breslau, den 5. September 1904.

Seitens der Wohnungs-Kommission
Graf Clairon d'Haussonville,
Oberstleutnant z. D. als Vorsitzender.

P. P.
Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, dass meine
Berliner und Wiener

Modell-Hüte,

sowie sämtliche anderen Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison eingetroffen sind, und lade ich zur Besichtigung derselben höflich ein.

Modernisierungen bitte ich im Interesse rechtzeitiger Rücklieferung mir möglichst schon jetzt in Arbeit zu geben.

S. Loewy, Damenputz.
Spezial-Geschäft für
Glatz, Grünestrasse.

Achtung!

Allen meinen geehrten Patienten und Bekannten von Glatz und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Institut für Beinranke zum 1. Oktober cr. nach Görlitz, Berlinerstraße 38a, verlege.

Paul Kühling, Naturheilkundiger.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Habelschwerdt und Umgegend teile ich höflichst mit, daß sich mein

Wäsche-Geschäft

vom 15. September cr. an Glatzer Strasse 62b, im Hause des Herrn Kaufmann Arthur Halwenz befindet.

Indem ich hierdurch für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich ganz ergebenst, mir dasselbe auch ins neue Lokal folgen zu lassen.

Es soll auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein, die geschätzte Kundschaft durch nur gute gediegene Waren reell und aufmerksam zu bedienen.

Habelschwerdt, im September 1904.

Hochachtungsvoll

Oscar Zeidler.

Berehrer des hl. Antonius!

Mit Bangen tritt vor Dich hin der ärmste Bettler der Welt — hinter ihm eine große Schar von 250 Waisenkindern und 25 barmherzigen Schwestern und Diakonissen. Darf ich hoffen, daß ich nicht unsonst anfrage an Dein gutes Herz? O, jedes Stücklein Brot, das Du mir für meine armen Verlassenen darreichst, wird Dir der ewige Vergeltter mit seinem überreichen Segen lohnen; Jesus, der göttliche Kinderfreund, der da gesprochen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, er wird es Dir in der Ewigkeit vergelten, was Du seinen kleinen Lieblingen getan hast. Gewiß, Du wirst dem ärmsten Waisenvater helfen und Mitleid haben mit der Schar der Verlassenen, die in meinen Anstalten zu Feldkirchen und Treffen bei Willach zum Schutze gegen die Los-Bon-Rom-Propaganda unter der Waisenjugend Kärntens Erziehung und Pflege erhalten.

Wach' den Verluh, wenn ein Kreuzlein Dich drückt, gib den kleinen Freunden des hl. Antonius ein Almosen und Du wirst Trost und Selb'ndung finden in Deinem Leide. Inständig und lebendig bitte ich Dich, weise mich, den ärmsten Bettler, nicht ab, schicke mir ein Almosen, groß oder klein, als Antoniusbrot für meine Kinderzehr. Feldkirchen in Kärnten.

Gott zum Gruß

der dankbare Kärntner Waisenvater

Wlgr. Paul Anton Kaiser,

Direktor des vereinten Kärntner St. Antonius-Waisenhäuser.

Gegen Feldmäuse: Phosphorpillen, Erythrinweizen, Erythrinhafer,

sowie sämtliche Nattenvertilgungsmittel von sicherster Wirkung

liefert billigst

die kgl. priv. Apotheke in Habelschwerdt
Alfons Bittner.

Auch Getreide zum Bergsten wird angenommen.

Zurückgekehrt.
Dr. med. A. Kronhelm,
Augenarzt. Glatz.

Verdingung.

Für den Ausbau der Landesder Biele sollen rd 1600 cbm Weiden-Säbchen angeleiert werden und zwar für

Eisendorf 900 cbm,

Ullersdorf 200 „

Schredendorf 500 „

Auch kleinere Mengen können angeleiert werden.

Angebote zu richten an

die Flussbauabteilung II

Landes.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch irgend eine Forderung an den Nachlaß der verstorbenen verwitweten Maria Schmeltz geb. Franke in Reichenau zu haben glauben, und auch diejenigen, welche derselben zu dem Nachlaß noch schulden, werden hierdurch aufgefordert, dieses binnen 14 Tagen dem Unterschriebenen anzuzeigen resp. zu begleichen, widrigenfalls dann gerichtlich vorgegangen werden muß.
Reichenau, den 16. Sept. 1904
Der Nachlaßpfleger.

Wilhelm Wolf, Bawerquatsch.

Zur Besorgung

aller Vormundschafts-, Pflegschafts- und Beistandschafts-sachen, zu Anträgen auf freiwillige und Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen u. s. w. emfiecht sich

August Amsel, Neurode.

An Kieselgebirge, verkehrstreichem Orte, ist ein

Expeditions- und Kohlegeschäft,

einzelne oder massenweise, 2stöckiges Wohnhaus und 7 Morg. bestem Acker, lebend. und tot. Inventar, veränderl. nutzbar für 35000 Mk., bei 10000 Mk. bez. sofort z. verkaufen. Näheres d. Rechtskonsulenten zc. H. Kleinert, Landesbrot, Schmiedeherserstraße 8 (41).

Suche hab ein

Geschäftsbaus mit Bäckerei, od. miltlere Mühle, od. Gasthaus mit Acker zu kaufen kann auch eine kleine kleine Wirtschaft, 9 Morg., neu gebaut, hegemene Lage, mit veritauchen. Off. u. R. S. 100 Grod. d. Bto.

Einzig dastehend!
Deutschlands
beste u. chancenreiche, mit sehr hohen Treffern ausgestattete
1 Mark-Lotterie

ist garantiert
die Düsseldorf
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 24. Oktober
und folgende Tage.

Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500000 Lose 25000 Gew.
im Werte von M.

170000
Haupt-Gewinn Wert Mark

40000

20000

10000

5000

2000

3000
3 mal 1000

24292 Gewinne Wert
90000

Lose à 1 M. Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften.
General-Debit:
Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Das grosse Pelzwaren-Lager
von
M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38, I. u. II. Etg.,
kgl. Niederländischer, Herzogl. Albanischer, Fürstl. Waldeckischer Hoflieferant,
empfiehlt: Herren-Nerzpelze von 120 Mark an, Herren-Geb- u. Keisepelze mit schwarz Lammfellfutter und echt Stuntsbesatz von 75, 90, 105 Mark an, Herren-Skunkspelze mit Stuntsfutter u. Stuntsbesatz von 120 Mark an, Pelz-Reverenden für die Herren Geistlichen von 85 Mark an, Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 36 Mark an, Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 45 Mark an, Elegante Damen-Pelzmäntel von 50 Mark an, Damenjacken mit Pelzfutter von 18 Mark an, Eleg. Damen-Pelzjackets mit Pelzbesatz u. Seidenfutter in allen Pelzarten zu bill'gsten Preisen. Fußsäcke, lange, von 18 Mark an, Fußkörbe von 4,50 Mark an, Große Auswahl von Damen-Pelz-Stolas und Boas, Modernste Damen-Pelz-Hüte und Barettts. Nerz-, Stunts- und Fitts-Muffen von 12 Mark an, Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen von 15 Mark an, Waschbär- und Scheitelfassen-Muffen von 7,50 Mark an, Bisam-Muffen von 6 Mark an, Jagd-Muffen von 4,50 Mark an, Kinder-Garnituren von 3 Mark an, Pelz-Teppiche von 7,50 Mark an, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe. Umarbeitungen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahlsendungen bereitwilligst.
Ausführlichen illustrierten Preiscurant, sowie Stoff- u. Pelzwerkproben versende ich franko. Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Drückende Sorgen
berichtet unserer armen, größtenteils aus Fabrik- und Bergarbeitern bestehenden Pfarrgemeinde der so notwendige Kirchenbau; denn wir sind ganz mittellos und nur auf die Spenden edler Bobidier angewiesen! — O helfet uns doch in unserm idyllischen Gebirgsdiale eine Fronleichnamskirche errichten!
Der allgütige Gott, welcher das Scherlein der Witwe und den Trunk Wessers, aus Liebe gerichtet, nicht unbelohnt läßt, wird es Euch hundertfach vergelten!
Um gütige Gaben bittet in der Hoffnung, keine Fehlbitte zu tun
das kath. Pfarramt Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Von meinen Einkaufsreisen zurück, erlaube ich mir zur Besichtigung der
Pariser und Wiener Modelle,
sowie sämtlichen
Neuheiten für den Herbst und Winter
ergebenst einzuladen.
Auch die tadellose Herrichtung alter Hüte erfolgt prompt und preiswert.
Größte Auswahl in Pelz-Stolas und Hüten.
Glatz. **Martha Noher,**
vorm. Ida Petroll.
Spezialhaus für Damenputz.

Silesia, Verein chemischer Fabriken
zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauenzenplatz 1).
Unter **Schaltts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Thomasmehl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorlauren Kalk zur Viehfütterung.
Aufträge für uns übernimmt: N. Hauck's Nachf., Hugo Faber, Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt, J. Schramm, Schönfeld, Josef Neugebauer, Neu-Gersdorf.

Unsere Hauptagentur
für Glatz und Umgegend ist mit dem bestehenden Infasso unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. Respektable Herren mit guten Beziehungen, die sich auch der weiteren Ausbreitung unseres Hauptpflicht-, Unfall- und Lebensversicherungsgeschäfts widmen wollen, wobei wir beste Unterstützung zusichern, werden gebeten, schriftliche Offerte einzureichen.
Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein in Stuttgart.
Die Subdirektion für Schlesien
Breslau, Gartenstraße 3.

Hafer
kauft zu höchsten Preisen
J. Bartsch, Mittelwalde.

Stroh!
4000 Ztr. gutes, gesundes
Hafer- u. Gersten-Futterstroh
(Preßstroh)
erhältlich in 200 Ztr. Saarwoien im Notstand auf dem Zentner 1 85 Mk. franco hiesiger Stationen.
Freundliche Bestellungen erbitten recht bald, da Preise steigend sind.
J. Warmus, Habelschwerdt.

Preßstroh,
Roggen, Weizen, Gerste, Hafer,
liefert billig franko aller Bahnstationen
Rückers i. Schlef.,
Franz Wittwer.

Reisfutttermehl!
Erfah für Roggenkleie, vorzügliches Kraftfutter für Rindvieh u. Schweine, 24% 0/0 Protin und Fett, sowie 40% 0/0 Kohydrate enthaltend, effizient z. Zentner mit 5 Mk. 35 Pf.
J. Bartsch, Mittelwalde.

Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Cie
Commandit-Gesellschaft zu Köln
M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
pr. 1/2 Literlasche käuflich in:
Glatz: bei Ernst Müller, Hugo Drosdatius, A. Latte, Habelschwerdt;
bei H. Fehr's Nachf. A. Nioder. Neu eingeführt:
Marke Null zu Mk. 1,50 pr. Fl. 5 Stern zu Mk. 4.
Aerztlich empfohlen.

2 Jahre
fette
35 martinerte F. Her.
3 Wd. Def. ff. Sardellhr.
1 Def. ff. Kal in Gelse
1 Std. ff. Roulclach.
1 Def. neu. ff. Delfard.
1 neu. Zischob. u.
60 „ff. Södl. u. Sprott.“
alles zus. 4 1/2 M. g. Radu.
Noch 1 Def. ff. Nummer 5 1/4.
So lg. d. Vorräte reze.
Gründlicheret. G. p. v 1861.
E. Degener, Swinemünde 18.

in gebrauchtes
gutes Fahrrad
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an
Wilhelm Hoffmann, Pionitz.

Hänge-Lampen
Tisch-
Wand-
äußerst billig
im Ausverkauf des
Porzellengeschäfts
von
P. Opitz, Glatz,
gegenüber dem „Schwarzen Bär.“

Jubiläum-
büchlein
à 10 Pfennige
empfehl
Frankes Buchhandlung,
J. Wolf,
Habelschwerdt.

St. Carolus
bittet herzlich um einen Baufeld für seine Kirche. Habe an 8000 Seelen im Süden Breslaus haben für ihren Gottesdienst nur eine völlig unzureichende Kapelle! Der Bau einer Pfarrkirche ist dringend nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich. — Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen
Pfarrer Wirsig, Breslau VII, Gabelstraße 16.

Rat
in
allen
Angelegenheiten kostenlos durch
Heimann & Co., Oppeln.
Seit 1878 im Patentfache tätig.

Das Beste ist
das Billigste!
Schutzmarke.
Darum kauft man aus
Tiedemann's Bernsteine-
Fußbodenlack mit Farbe.
Schnell trocknend. — Ganz unerschütterlich.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
Alleinverkauf für Glatz:
A. Latte, Schwedelbaserstraße.
Alleinverkauf für Habelschwerdt:
J. Willisch.

Die
Herstellung
von
Trauerbriefen
u. Trauerkarten
besorgt
schnell und billig
Arnestus-Druckerei
G. m. b. H.
Glatz, Wallstr. 2

Aus der Grafschaft Glaz.

?? Fieberkrank, 16. September. Nach dem sonnig schönen, heißen Tag...

Wilhelmthal, 16. Septbr. Gestern Abend hielt der kath. Gesellen-Verein...

Aus Nachbargebieten.

Rottbuns, 14. September. Doppelmord. Wie der hiesige Anzeiger...

Er drang alsdann in die Wohnung ein, in der er die Schwiegermutter...

Filippdorf bei Georgswalde (Nord-Böhmen). Immaculatafeste. Eine wahrhaft erhebende, großartig und einzig schöne...

III. Orden des hl. Franziskus und viele Andächtige folgten lebend nach...

Gerichtliches.

Strassammerklärung vom 16. September. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe...

Hierin hatte er vollkommen recht, der Hochzeitstag wurde sogleich bestimmt...

2. Kapitel.

Cyprian Hays Rückkehr nach England war durch seinen Bestantritt der vor-

Keine Frau in den weiten Vorstädten von ganz London war anfänglich pünk-

Einmal war er leise in das Haus gekommen — kein Gesicht war an diesem

Scherzend fragte er sie, ob sie eine Unterredung mit Geikern gehalten habe;

Schwelle gesetzt. Die Ehre verbot ihm, noch länger zu bleiben, um die Mitteilung

Ja, warum? Herr Hay verließ sein Haus so gänzlich mit diesen Fragen be-

Fröhlich ging er nach dem Bergbaue zurück, trat durch ein Seitentürchen in

Als Cyprian Hay an diesem Morgen das Haus verließ, wendete sie sich unwill-

„Alles um deinetwillen, du elende Frau,“ sagte sie im Selbstgespräch, „ja, alles

Fünf Minuten später kam Frau Holland aus dem gegenüberstehenden Hause zu

„Unangenehm!“ murmelte er, außerhalb des Gesichtskreises, aber nicht außerhalb

